203. Sonnabend, den 31. August 1867. 203.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Die Posener Zeitung eröffnet auch für den Monat September ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 25 Sgr. in der Expedition und bei den Kommanditen, für auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. — Bestellungen von auswärts sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 28. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die Ober-Appellationsgerichts-Räthe Prehn und Lucht in Kiel, unter Belassung ihres bisherigen Charakters und Ranges, zu Mitgliedern des Appellationsgerichts in Kiel, den bisherigen Obergerichtsrath Petersen in Glückstadt, die bisherigen Appellationsgerichts-Räthe Schmidt, Hall, Eckermann, Wittmaak, Jürgensen, Jakobsen in Flensburg, ferner den bisherigen Landrichter Wommelsdorf-Friedrichsen in Pinneberg, den bisherigen Hardesvogt v. Bülow in Eckernförde und die bisherigen Obergerichts-Räthe Schütt, Krah und Dähnhardt in Glückstadt, zu Appellationsgerichts-Räthen und Mitgliedern des Appellationsgerichts in Kiel; so wie den Staats-Anwaltsgehülfen Maiß in Beuthen O. S. zum Staatsanwalt in Kreuzburg O. S. zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Heidelberg, 30. August. Der Professor an der hiesigen Universität, Geheimrath Mittermaier, ist gestern gestorben. Das Leichenbegängniß wird morgen Vormittag statthaben.

London, 30. August, Nachmittags. Nach telegraphischen Berichten aus Newyork hat der Kriegsminister General Grant den General Sheridan auf Befehl des Präsidenten durch General Hancock ersetzt.

Paris, 30. August, Abends. Der „Etendard“ erklärt die Angabe mehrerer Blätter für unrichtig, daß die in Salzburg zwischen den Souveränen ausgetauschten Ideen in Protokollen, welche Freiherr v. Beust, Fürst Metternich und der Herzog v. Gramont gemeinsam redigirt hätten, formulirt worden seien.

Lille, 30 August, Mittags. Der Kaiser besuchte heute Vormittag die hiesige Börse; auf die Ansprache des Präsidenten der Handelskammer äußerte der Kaiser: Die Geschäfte könnten allerdings besser gehen, als sie gehen. Die Situation werde von gewissen Journalen in übertriebener Weise dargestellt; hoffentlich werde der Handel gleichzeitig mit der Gewißheit des Friedens wieder einen Aufschwung nehmen; er werde sich bemühen, das Vertrauen wieder herzustellen. — Die Majestäten werden heute abreisen.

Berlin, 30. August. Bundesrathssitzung. Vorsitzender v. Friesen. Kontre-Admiral Jachmann ist für den General-Lieutenant v. Rieben in den Marineausschuß eingetreten. Preußen legte die Verordnung vom 9. August, betreffend die Erhebung der Salzsteuer, vor und beantragte dieselbe zu genehmigen, da der preußische Landtag wegen inzwischen eingetretener Rechtskraft der Bundesverfassung nicht mehr in der Lage ist, die Genehmigung zu ertheilen. Der Antrag geht an den Zollausschuß. Preußen bringt ferner Anträge über Freizügigkeit, Aufhebung des Paßzwanges ein, welche an den Handelsausschuß gehen. Ein Antrag von Rudolstadt, Reuß j. L, Lippe, auf Beseitigung der lediglich nach der Bevölkerungszahl aufzubringenden Matrikularbeiträge, geht an den Rechnungsausschuß. Die provisorische Geschäftsordnung wird definitiv angenommen. Der Bundesrath nimmt auf Empfehlung der betreffenden Ausschüsse den Vertrag, betreffend die Fortdauer des Zollvereins vom 8. Juli einstimmig an. Oldenburg verzichtet auf seinen Vorbehalt, betreffend das Präcipuum, Mecklenburg stimmt unter Vorbehalt einer Entschädigung für die wegfallenden Transitzölle bei. Lübeck und Hamburg erklären, sie hätten seit dem 1. Juli Transitzölle nicht mehr erhoben, voraussetzend, daß auch andere Staaten dasselbe thun würden.

Die dunklen Punkte,

deren der Kaiser in Lille erwähnte, geben der französischen Presse Stoff zu vielerlei Betrachtungen, selbst zu Spöttereien. Die meisten Blätter deuten die Rede des Kaisers auf die inneren Landesverhältnisse, die „Liberté“ in geradezu höhnender Art. Sehr ernsthaft behandelt die Sache der „Avenir national“: Der Kaiser, sagt er, brauche keine Angst zu haben. Frankreich habe Vertrauen in seine Kraft, aber es werde ihm schwer, an die Weisheit seiner Regierung zu glauben. Der Kaiser spreche von schwarzen Punkten, aber seine Rede sei selbst ein solcher, da sie andeute, daß das persönliche Regiment aufrecht erhalten bleiben solle.

Fast noch schärfer äußert sich ein Artikel des „Courier“, den wir unseren Lesern wieder in Uebersetzung geben wollen: „Die Rede des Kaisers in Lille, sagt das Blatt, ist sehr bemerkenswerth, da sie ein klares Bewußtsein von der Schwierigkeit der Situation beweist. Der Kaiser verhehlt sich nicht, daß die meisten seiner Hoffnungen, die er im Laufe der vierzehn Jahre faßte, gescheitert sind. Die innere Wohlfahrt und der äußere Einfluß Frankreichs sind gleichzeitig erschüttert. Schwarze Punkte sind ringsum am Horizont.

Diese Reise in die französischen Departements ist — der Kaiser hat es selbst erklärt — nicht eine einfache, der Politik fern bleibende Vergnügungsreise, nein, der Kaiser ist gekommen, die Bedürfnisse des Landes zu erforschen, den Muth der Einen zu heben, das Vertrauen der Andern zu stärken, selbst neue Kraft zu schöpfen gegenüber den eintretenden Eventualitäten.

Aber man muß gestehen, daß, was die Situation so schwierig macht, zumeist darin liegt, daß der Kaiser selbst die wahren Ursachen der jetzigen Krisis verkennt und daher nicht eine Ahnung der wirksamen Mittel hat.

Es ist in der That festzustellen, ob das Mißgeschick, welches dem früheren Glücke folgte, nur die Wirkung vorübergehender und zufälliger Ursachen, oder ob die jetzige Krisis nicht vielmehr die nothwendige Folge der Fehler einer auf ein falsches Prinzip gestützten Politik ist und ob demnach nicht in Zukunft die mißlichen Erfolge dieser Politik durch die Verbesserung jenes Prinzips zu vermeiden sind.“

Der Verfasser fragt nun, warum Frankreich noch immer auf die Freiheit im Innern warten müsse.

„Diese Frage ist wesentlich, denn wir glauben fest, daß wenn der Wohlstand und die Größe Frankreichs erschüttert sind, dies nur daher kommt, daß der Macht das heilsame Gegengewicht der Freiheit fehlte. Sie hätte das Gebäude krönen müssen.

Wenn seit den vierzehn Jahren Alles so brillant gelungen wäre, wie man hoffte, würde die Freiheit wenigstens das Vorurtheil des Erfolgs gegen sich haben. Aber heute, Angesichts der Krisis, heute, wo es gilt, den Sturm zu beschwören, der über unser Land zieht, haben wir das Recht und die Pflicht, zu untersuchen, wie wir in diese Situation gerathen sind und wie wir ihr entgehen können.

Und da haben wir denn mit schwerem Herzen den Kaiser sagen hören, die Nation solle auf die Weisheit und den Patriotismus des Gouvernements bauen. Die Regierung hat also noch nicht begriffen, daß dieses blinde Vertrauen, welches sie fordert, nicht ihre Stärke, sondern ihre Schwäche beweist.

Wenn alle Unternehmungen des Gouvernements seit vierzehn Jahren ein schlechtes Ende genommen, alle Triumphe sich in Niederlagen verwandelt haben, wenn selbst die besten Absichten und die weisesten Maßnahmen fehlgeschlagen sind, so war dies nicht wegen Mangels an Vertrauen, sondern im Gegentheil wegen Uebermaßes von Vertrauen, und weil das Gouvernement da, wo es die sympathische Stimmung der Nation suchen mußte, isolirt stand.

Darum hat die Expedition nach Mexiko, gegen die Zustimmung des Landes unternommen, ein so klägliches Ende gefunden! Darum haben die letzten Ereignisse in Deutschland eine für uns so präjudicirende Wendung genommen, weil das Gouvernement nicht ein einziges Mal nach den Wünschen des Landes fragte, weil es erst nur an die kriegerischen Leidenschaften appellirte, dann ebenso schnell zu friedlichen Versicherungen zurückkehrte. Darum haben wir die Früchte der Siege von Magenta und Solferino nicht geerntet, weil dieser mit Zustimmung des Landes unternommene Krieg brüsque abgebrochen wurde, und eine persönliche Aktion folgte, welche durch die gegen den Papst und den Klerus geübte Schonung das Ziel des Krieges, welches die Bevölkerung begeisterte, verschob und umging.

Aus analogen Ursachen sind wir aller Vortheile verlustig, welche uns der Krimkrieg gebracht hatte; und der populäre Ruf: es lebe Polen! der beim Besuche des Czaaren hier an sein Ohr drang, hätte für den Kaiser eine größere Tragweite haben müssen, als alle officiellen Manifestationen.“

Der Verfasser geht nun auf die kommerziellen Verhältnisse des Nordens, die Handelsverträge über, die an sich gut, doch in der öffentlichen Meinung nicht genug vorbereitet seien, und verfrüht viele Störungen und Beschädigungen anrichten. Der Kaiser möge sich durch die Beifallsrufe, welche er auf seiner Reise höre, nicht täuschen lassen. „Die Zurufe, welche Karl X. zu Cherbourg empfing, waren das Vorspiel der Revolution von 1830. Wir gehen durch eine ähnliche Krisis, wie sie den Fall aller Regierungen Frankreichs seit diesem Jahrhundert begleitet haben: 1867 ist eine verhängnißvolle Zahl, welche an 1813, 1829 und 1847 erinnert.“

Der Verfasser hätte hinzufügen sollen, daß die jetzige Reise des Kaisers ins Ausland einer seiner schwersten Fehler war. Die Unruhe und Besorgniß in seinem eignen Lande, war nie größer, als jetzt. Sie wird bewiesen durch die totale Stagnation in der Geschäftswelt worüber die Pariser Börsenberichte nähere Auskunft geben. Es ist wahr, der Kaiser bemüht sich jetzt, die allgemeine Entmuthigung zu heben, er spricht von besseren Zeiten, aber er hat für jetzt nur Worte. Auch in Deutschland ist durch diese Reise der Glaube an den Frieden ebenso erschüttert, wie an den Kaiser selbst. Es sollen zwar in Berlin die wärmsten Freundschaftsversicherungen eingelaufen sein, und die offiziöse Presse Frankreichs giebt sich die erdenklichste Mühe, die Zustände als durchaus friedlich zu charakterisiren, aber es wird der Thatsachen bedürfen, um das Vertrauen auf die französische Politik in Frankreich selbst wie in Deutschland wieder herzustellen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 30. August. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der König am 4. September zum Dombaufest nach Köln gehen werde, und die Notiz der „Prov.-Korr.“, daß er dort erwartet werde, ist als eine Bestätigung jener Nachricht aufgefaßt worden. Indeß steht bisher nichts Weiteres fest, als daß eine entsprechende Einladung an ihn ergangen ist, eine Zusage zu kommen, ist noch nicht ertheilt und soll auch noch nicht mit Sicherheit zu erwarten sein. — Es wird ziemlich allgemein erwartet, daß die Berufung des Reichstages zum 15. September erfolgen werde. ungefähr wird dieser Termin der richtige sein, es hat sich aber neuerdings die Absicht geltend gemacht, daß der Zusammentritt noch früher erfolgen möge.

Da Preußen im Bundesrath den Antrag auf Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Oestreich wegen eines Zoll- und Handelsvertrages gestellt hat, Oestreich aber besonders Gewicht auf Ermäßigung der Weinzölle legt, so hat jetzt Preußen die übrigen Zollvereinsregierungen ersucht, sich darüber zu äußern, um eine sichere Basis für neue Verhandlungen zu gewinnen. — Von der Görlitzer Kaufmannschaft ist an das Handelsministerium das Gesuch gerichtet worden, die Gründung von Hypothekenbanken auf Grundlage der Pfandbriefinstitute nach Möglichkeit zu erleichtern und zu befördern. Gleichzeitig sind von Görlitz aus die übrigen Kaufmannschaften der Monarchie aufgefordert worden, sich in gleicher Weise zu äußern. — Sie werden gelesen haben, daß das Staatsministerium auf der Villa des Finanzministers zu einer Berathung zusammengetreten ist. Der Grund davon liegt in einem Unwohlsein des Herrn v. d. Heydt, der an einem Fußübel leidet. — Im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministeriums hat der Geh. Oberregierungsrath Schumann die Elbherzogthümer, namentlich Schleswig, bereist, um die agrarischen Verhältnisse zu studiren und für die Verbesserungen zweckentsprechende Vorschläge zu machen. Bereits ist ein ausführlicher Bericht an das Ministerium eingegangen.

Ψ Berlin, 30. August. Ganz eigenthümlich erscheinen die jetzt, freilich etwas spät in süddeutschen Blättern von amtlichem Charakter auftauchenden Dementis der Nachricht, daß in Salzburg eine Einmischung in die süddeutschen Angelegenheiten, oder die Absicht der Gründung eines süddeutschen Bundes Gegenstand der Besprechungen bildete. Länger als eine Woche hat man keine Berichtigung erlassen, Niemand hat den vielfachen und zwar übereinstimmenden Angaben widersprochen, welche über das Fortbleiben des Königs Ludwig II. von Bayern aus Salzburg überall verbreitet und doch ziemlich richtig waren. Die nachträgliche Dementirung sieht in der That so aus, als ob man in Süddeutschland an den Stellen, von wo der Widerruf ausgeht, nicht mehr das Gefühl der Genugthuung über die beobachtete Haltung empfände, welches sich bisher geltend machte. Hier bleibt man dabei, daß freilich ein Beschluß über den Südbund nicht gefaßt worden ist und angesichts des Prager Friedensvertrages auch nicht gefaßt werden konnte, daß man aber über die Möglichkeit, jenen Bestimmungen des genannten Vertrages zu begegnen, unterhandelt und dazu die Mitwirkung der süddeutschen Souveräne gewünscht habe. Es bleibt abzuwarten, ob man schließlich auch die an Jene gerichtete Einladung dementiren und wenn nicht, welchen Zweck man derselben beilegen wird. Jedenfalls wirft das Dementi ein eigenthümliches Streiflicht auf die ganze Situation.

Man wird sich erinnern, daß wiederholentlich in den Zeitungen die Herkunft dreier Bankiers aus Altona gemeldet worden war. Wie man erfährt, bezog sich ihre Anwesenheit auf die Regulirung der Altonaer Wechselstempelsteuer. Der Wechselverkehr des Altonaer Handelsstandes war nämlich in neuester Zeit durch Einführung der bezüglichen preußischen Gesetzgebung ungemein erschwert worden und man befürchtete für die Dauer ernstliche Schädigung der dortigen Handelsinteressen. Frühere Schritte, welche bei dem hiesigen Finanzministerium unternommen worden, blieben erfolglos, ein Versuch zu Unterhandlungen mit Hamburg auf diplomatischem Wege zu einem Ausgleiche zu kommen, erwies sich als unthunlich und schon waren die Altonaer Bankiers im Begriff, in einer Audienz bei Sr. Maj. dem Könige ein Immediatgesuch vorzutragen, als sie die erfreuliche Nachricht erhielten, daß jetzt durch ein Gegenseitigkeits-Verfahren ein Ausweg gefunden sei und das frühere Verhältniß, bei welchem für die Altonaer Wechsel der Hamburger Stempel genüge, fortbestehen könne. — Heute empfing der König den Bürgermeister der Stadt Emden zur Entgegennahme von Petitionen derselben in Garnisonsangelegenheiten. — Die so entschieden von officiöser Seite dementirte Nachricht von dem Eintritt des Kontre-Admirals Jachmann in das Marineministerium bestätigt sich vollkommen. Es steht bekanntlich die Umgestaltung des letzteren in ein Bundes-Marinedepartement bevor und Hr. Jachmann gilt schon seit längerer Zeit als der künftige Chef dieser Behörde.

— Der Herzog von Braunschweig ist Donnerstag Abends auf etwa drei Tage zum Besuch am königl. Hof eingetroffen und hat im Stadtschlosse zu Potsdam das Absteigequartier genommen. In seiner Begleitung befinden sich, der General v. Hohenhorst, der Oberstlieutenant v. Kauingen und der Major und Flügeladjutant v. Rudolphi.

— Der Vice-General-Superintendent Möller in Magdeburg soll, dem Vernehmen nach, an des verstorbenen Dr. Lehnerdt Stelle General-Superintendent der Provinz Sachsen und der Superintendent Borghardt in Stendal Vice-General-Superintendent werden. (N. P. Z.)

— Der Generallieutenant v. Rieben, Direktor im Marineministerium, ist auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt. (N. P. Z.)

— Der Accessionsvertrag zwischen Preußen und Waldeck wird bereits am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Die Genehmigung desselben Seitens des waldeck'schen Landtages steht gegen Mitte September bevor, indem die waldeck'schen Stände auf den 9. September dieserhalb einberufen sind. Die Genehmigung des preußischen Landtags wird im November oder Dezember, da sie wohl nicht zu bezweifeln ist, nachträglich eingeholt werden. Der 1. Oktober ist darum hierfür in Aussicht genommen, weil von diesem Zeitpunkte an die Bundeslasten für die einzelnen Bundesstaaten zur Erhebung kommen und man die Berechnungen vermeiden will, welche die Hinausschiebung des Termins auf den 1. Januar 1868 zur Folge haben würde. Zu den Kandidaten des Amtes eines „Landesdirektors“ oder „Statthalters“ von Waldeck-Pyrmont, von denen bekanntlich der König von Preußen drei Männer vorzuschlagen hat, von welchen dann der Fürst von Waldeck den ihm genehmsten wählt, gehört, glaubwürdigem Vernehmen

nach, auch der Staats- und Finanzminister a. D. Frhr. v. Bodelschwingh auf Haus Heide bei Unna. Derselbe hat sich bei seinem Rücktritte vom Ministerium die Ober-Präsidentenstelle von Westfalen ausgebeten und wird solche auch später, wenn dieselbe vakant wird, erhalten.

— Vom Marine-Ministerium ist eine Kommission ernannt, welche die für Rechnung Preußens in England und Frankreich erbauten Panzerfregatten abnehmen soll. Dieselbe wird sich am 7. September in London einfinden, um zunächst die Panzerfregatte „Kronprinz“ von den Erbauern abzunehmen und ihrem Kommandanten zu übergeben, und dann nach La Seyne gehen, um dort die Panzerfregatte „Friedrich Carl“ in Empfang zu nehmen.

— An der hiesigen Produktenbörse wird seit einigen Tagen und wurde namentlich heute eine große Treiberei der Getreidepreise in Scene gesetzt, die den Preis für den Wispel Weizen pro August auf 90 Thlr. und für den Wispel Roggen auf 75 Thlr. in die Höhe geschraubt hat und zwar wird diese Steigerung durch den Umstand begünstigt, daß bis zum morgenden Stichtag nicht genug Waare für die Kündigung herangeschafft werden kann, so daß namentlich auswärtige Getreide-Händler, die ihre effektive Waare pro August an der hiesigen Börse verkauft haben, dieselbe aber nicht rechtzeitig herzuschaffen vermögen, große Verluste erleiden. Was die Faiseurs betrifft, die diesmal die Hausse in Scene setzen, so sind dies, wie der „B. B. Z.“ berichtet wird, sehr anrüchige Subjekte, die nur durch die Unterstützung und das Geld eines Mannes, der alle Ursache hätte, die Börse, der er seinen Wohlstand verdankt, rücksichtsvoller zu behandeln, ihr Manöver auszuführen im Stande sind.

— Das Programm für die Verhandlungen des Genfer Friedens-Kongresses (vom 9. bis 12. Sept. incl.) ist folgendes:

Erste Frage. Ist die allgemeine Herstellung und Sicherung des Friedens, nach welchen die Menschheit sich sehnt, als nach dem Endziel der Civilisation, vereinbar mit jenen großen Militärmonarchien, welche die Völker ihrer lebenskräftigsten, kostbarsten Freiheiten berauben, gewaltige Heere unterhalten und darauf ausgehen, die kleinen Staaten zu Gunsten despotischer Centralisationen zu unterdrücken? Oder giebt es eine andere Lebensbedingung eines dauernden Friedens zwischen den Nationen als die Freiheit jedes einzelnen Volkes und in ihren internationalen Beziehungen die Errichtung einer Konföderation freier Demokratien, welche die vereinigten Staaten Europa's bilden?

Zweite Frage. Welches sind die Mittel, diese Konföderation der freien Völker anzubahnen und zu beschleunigen? Wir müssen zurückkehren zu den großen Prinzipien der Revolution, welche endlich zur Wahrheit werden sollen; wir müssen sämmtliche individuellen und politischen Freiheiten wiedererlangen, an jegliche sittliche Thatkraft appelliren, das Bewußtsein wecken, den Volksunterricht verbreiten; die Vorurtheile der Race, der Nationalität, der Sekte, des Militärgeistes u. s. w. müssen zerstört, die stehenden Heere aufgehoben, die ökonomischen Interessen durch die Freiheit in Uebereinstimmung, die Politik mit der Moral in Einklang gebracht werden.

Dritte Frage. Welches möchten die besten Mittel sein, die Wirksamkeit des internationalen Friedenskongresses permanent und durchgreifend zu machen? Organisation einer dauernden Assoziation der Freunde der Demokratie und der Freiheit.

Die Hauptaufgabe des Genfer Kongresses wird sein, die Grundzüge dieser Assoziation zu entwerfen und den Grund zu derselben zu legen.

Hannover, 28. August. Nachdem seit dem 1. Juli die höheren preußischen direkten Steuern bei uns eingeführt sind, die Entrichtung bisher hier unbekannter Abgaben, wie Zeitungs- und Wechselstempel, unmittelbar bevorsteht, durfte man zuversichtlich erwarten, daß auch in solchen Angelegenheiten in denen in den älteren Provinzen niedrigere Abgaben als bei uns bisher üblich erhoben werden, diese geringeren Gebühren hier in Geltung treten würden. In Beziehung auf die Jagdscheintaxe ist diese Erwartung gründlich getäuscht. Das Ministerium Borries wußte 1859 bei der damaligen Ständeversammlung durchzusetzen, daß die Gebühr für Jagdscheine von 1 auf 3 Thlr. erhöht wurde, und der Ertrag dieser Einnahme nicht wie bis dahin in die Gemeindekasse, sondern in die Staatskasse fließen sollte. Jetzt, wo die Jagdscheine am 1. September für ein neues Jagdjahr gelöst werden müssen, hatte man bestimmt erwartet, daß der niedrige Satz von 1 Thaler eintreten würde, der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat aber einen dahin gehenden Antrag des Jagdvereins zu Göttingen abschlägig beschieden. Die Staatskasse erhält aus den Jagdscheingebühren jährlich etwa 30,000 Thaler. Nachdem aber die Provinz Hannover, um im Uebrigen Konformität mit den Steuern in den alten Provinzen herzustellen, jährlich über 600,000 Thaler mehr aufzubringen hat, müßte es als Akt der Gerechtigkeit, ganz abgesehen von politischer Klugheit, erscheinen, selbst auf die Gefahr einer höchstens 20,000 Thlr. ergebenden Minder-Einnahme hin, auch hier eine Gleichstellung eintreten zu lassen. (Nat. Z.)

Osnabrück, 28. August. Am letzten Schützenfeste wurden die ersten Ehrenschüsse den preußischen Majestäten gewidmet, und darüber ein Telegramm an Se. Maj. den König abgesandt. Als Antwort ist gestern ein kostbares goldenes Medaillon nebst huldvollem Schreiben für die hiesige Schützengilde eingetroffen.

Wiesbaden, 27. August. Der Ausgleich mit dem Herzog soll sich in dem letzten Stadium befinden. Als gewiß wird bezeichnet, daß die Oekonomie- und Weingüter, soweit dieselben geschlossene Komplexe sind, im Besitz des Herzogs verbleiben, ebenso ein großer Theil der Waldungen, namentlich die seit undenklichen Zeiten zum Allod der Fürsten und Grafen von Nassau gehörten. Die streitigen Punkte betreffen die Berechnung des Durchschnitts-Erträgnisses dieser Liegenschaften. Das hiesige Finanz-Kollegium hat darüber verschiedene Berechnungen aufgestellt. Erst hieß es, man werde den 20jährigen Durchschnitt zur Basis des Ausgleichs mit dem Herzog nehmen, dann wurde der 10jährige Durchschnitt beliebt, dann wieder der 15jährige und endlich auch der 5- und 3jährige Durchschnitts-Ertrag berechnet und festgestellt. Wie es scheint, hat man in Berlin die ungünstigste Durchschnitts-Berechnung, d. h. die höchste für den Herzog angenommen. Der Präsident v. Heemskerck ist gegenwärtig allein in Berlin, um die Verhandlungen weiter zu führen; Prinz Nikolaus wird sich vorerst nicht wieder dahin begeben.

Sachsen. ✓ Dresden, 28. August. Die Dresdener „Konstitutionelle Zeitung“ sieht in der Zusammenkunft der beiden Kaiser in Salzburg und in deren angeblichem Abkommen nichts als einen diplomatischen Fechterstreich Napoleons gegen die Einigung Deutschlands. Der Neffe, meint das genannte Organ, steckte mit seiner Reise durch einen Theil von Süddeutschland Fühlung aus, ob noch immer Stimmung genug in diesem zu einer neuen Auflage des Rheinbundes aus der Zeit seines Oheims her vorhanden sei. Daß letzteres der Fall sei, möchte er gern — fügt es hinzu — seine Franzosen und selbst die Deutschen glauben machen. Aber, schließt das angeführte Blatt, sollen wir uns noch ferner von Napoleon in unserer häuslichen Einrichtung Vorschriften machen lassen, blos damit seine Franzosen Ruhe halten, die er durch die Unerträglichkeit seines Absolutismus allmälig unzufrieden und unsicher gemacht hat? Muß nicht endlich einmal die letzte Stunde der traurigen Zeit geschlagen haben, wo wir die schmachvolle Rolle des Prügeljungen der ganzen Welt, an dem sich jeder sein Müthchen kühlte, spielten? Sie wird sofort schlagen, wenn das Zollparlament erklärt: „Wir wollen nicht wieder auseinander!“ — und wenn die Landtage und Bevölkerungen von Süddeutschland die Regierungen mit unwiderstehlicher Gewalt zum Anschluß an den Norden drängen. Die Herstellung der deutschen Einheit ist die allein passende, allein des deutschen Volkes würdige Antwort auf die Salzburger Zusammenkunft, und man wird sie überall mit gebührender Ehrfurcht hinnehmen, und Frankreich wird knurrend zu Kreuze kriechen.

Darum vor Allem bei den jetzigen Wahlen keine Männer gewählt, die den bestehenden Zustand zu untergraben suchen und dadurch Napoleon in die Hände arbeiten, sondern nur solche Männer, denen es neben dem freiheitlichen Ausbau des norddeutschen Bundesstaates um schleunigste Herbeiführung des Anschlusses der süddeutschen Staaten zu thun ist.

Daß man in Sachsen von dieser Sachlage eine Ahnung zu bekommen anfängt, belegt unter Anderem die Wahlrede des Bezirksgerichts-Direktors Petzoldt in Glauchau, eines freisinnigen Beamten, der unter Anderem sagte:

Als Endziel aller meiner Bestrebungen betrachte ich ein großes, kräftiges und freies Deutschland! Ein großes Deutschland! — Was ich hiermit meine, brauche ich kaum erst zu sagen. Es gilt hier als erste Pflicht jedes deutschen Mannes, so bald als möglich die Linie zu entfernen, die Neid und Eifersucht unserer Nachbarstaaten den Grenzen unseres Norddeutschen Bundes gesetzt hat — die Mainlinie. Wie im Einzelnen diese Linie zu entfernen, haben uns die bekannten Stuttgarter Resolutionen unserer besten süddeutschen Patrioten gezeigt. Pflicht der norddeutschen Patrioten wird sein, diese Resolutionen so bald wie möglich auch an ihrem Theile verwirklichen zu helfen. Aber ein großes Deutschland können wir nicht erreichen, wenn wir nicht auch ein kräftiges Deutschland haben. Als einen Anfang hierzu begrüße ich mit aufrichtiger Ueberzeugung unsere norddeutsche Bundesverfassung. In unserem engeren Vaterlande giebt es freilich Viele, welche dies nicht anerkennen. Den Einen bringt sie des Gemeinsamen zu viel, den Anderen zu wenig. Allein die Ersteren dürften übersehen, einmal, daß die Selbstständigkeit unseres engeren Vaterlandes innerhalb der Grenzen einer kräftigen Bundesgewalt durch die Grundgesetze unseres Bundes gewährleistet ist, und daß hieran, so lange diese Grundgesetze bestehen, weder nach rechts noch nach links gerüttelt werden darf, sodann, daß das Wohl unseres Sachsen eng geknüpft ist an das Wohl unseres gesammten deutschen Vaterlandes, und daß das erstere nicht gedeihen kann, wenn es mit dem letzteren schlecht bestellt ist. Zu den Anderen aber möchte ich sagen, daß die Geschichte unseres deutschen Volkes noch keinen gleich kräftigen und gleich lebensfähigen Anfang und Grund zur deutschen Einigung kennt, als er jetzt in der norddeutschen Bundesverfassung gegeben ist. Freilich, die deutsche Reichsverfassung von 1849 umfaßte das ganze Deutschland. Sie regelte die innere freiheitliche Bewegung des deutschen Volkes spezieller als die jetzige Verfassung des Norddeutschen Bundes. Auch war sie in ihren Anfängen geschaffen und getragen von der Begeisterung des gesammten deutschen Volkes. Aber die Geschichte sagt uns: sie erwies sich nicht als lebensfähig, sie blieb ein Werk der Theorie. Dagegen hat die norddeutsche Bundesverfassung bereits kräftige Keime geschlagen. Und was wir in ihr vermissen, sollen wir eben in redlicher, gewissenhafter und emsiger Arbeit in dieselbe einbauen. Wollen wir aber ein großes und kräftiges Deutschland erlangen, so muß auch das Volk, das es birgt, ein freies sein. Frei in dem Sinne eines in einem konstitutionellen Bundesstaate geeinigten Volkes. Wir haben schon jetzt der konstitutionellen Befugnisse viel. Bleiben uns diese gewahrt und erlangen wir hierzu allmälig im Wege eines besonnenen und friedlichen Fortschreitens noch die, welche uns der konstitutionelle Musterstaat Europa's, England, als das Ziel konstitutionellen Strebens aufstellt, welche aber auch dieser Staat nach dem für das menschliche Auge langsamen Zuge der Geschichte erst nach Jahrhunderte langem Ringen erreicht hat: so werden sich leicht alle inneren Fragen regeln, die uns jetzt von so großer Schwierigkeit erscheinen, wie insbesondere die kommerziellen und die Steuerfragen. Denn haben einmal die Faktoren des Volkes selbst Wege und Ziel des kommerziellen Lebens, der ganzen inneren und äußeren Entwickelung des Vaterlandes mit zu bestimmen, so wird auch von selbst das kommerzielle Leben in die gedeihlichen Bahnen geleitet werden, und die Frage wegen der Steuererhebung sowohl nach dem Zwecke, welchem die Steuern dienen sollen, wie nach der Art und Weise, wie sie unter die Einzelnen vertheilt werden sollen, nach Recht und Billigkeit ihre Lösung finden. Es ist noch ungewiß, ob die bevorstehende Wahl unseren Bestrebungen günstig ausfallen wird. Wie sie aber auch ausfallen möge, es soll und wird vor wie nach unsere Loosung sein: ein großes, ein kräftiges und ein freies Deutschland!

Solche Worte verdienen als Symptome der sächsischen Stimmung angeführt und beachtet zu werden, denn sie bezeichnen den Umschwung in der öffentlichen Meinung, der mehr und mehr Platz zu greifen beginnt und den Partikularisten und Demokraten des alten, verbohrten Schlages mehr und mehr Boden unter den Füßen wegnimmt. Voraussichtlich werden die Wahlen in Sachsen über Erwarten nach Seiten der deutsch-freisinnigen Partei günstig ausfallen. Im 15. Wahlbezirk (Frankenberg, Grünberg u. s. w.) hat der Dr. jur. Hans Blum, Sohn von Robert Blum, alle Anwartschaft, gewählt zu werden und wäre diese Wahl unter allen Umständen gut zu heißen. Der junge Mann besitzt eine kluge Einsicht in die politischen Dinge und dabei zugleich viel Feuer und Schwung in der Rede.

Eine Versammlung der deutsch-freisinnigen Partei in Dresden am 26. August hat zunächst gezeigt, daß eine Kandidatur von Pfähler gewisse Chancen hat. Zwar hatten sich Mitglieder auch der Volkspartei eingefunden, welche für ihren alten Kandidaten Wigard in die Schranken traten, damit aber doch nur geringen Erfolg erzielten. Wenn es Pfähler, der verhindert war, in der Versammlung zu erscheinen, in einer demnächstigen andern Versammlung gelingt, seine Ansichten in der von ihm zu erwartenden Weise kund zu geben, wird es demselben an Zustimmung nicht fehlen. Man hat ihm einstweilen Sympathie verschafft.

Lübeck, 28. August. Der König der Griechen traf mit Gefolge heute Mittag auf der Büchener Bahn von Wiesbaden hier ein und mußte auf den dänischen Regierungsdampfer „Slesvig“ bis 7 Uhr Abends warten. Der König ging mit dem Grafen Sponneck an Bord, worauf der Dampfer sofort nach Kopenhagen abging. (H. N.)

Mecklenburg. Schwerin, 28. August. Aus den Reichstagsverhandlungen wird man sich erinnern, daß zu den Beschränkungen der staatsbürgerlichen Rechte der Juden in Mecklenburg auch deren Ausschluß von den Seestädten Rostock und Wismar gehört. In Rostock war der Rath schon seit einiger Zeit bemüht, dieser Beschränkung ein Ende zu machen, und wurde dabei von demjenigen Theile der bürgerschaftlichen Vertretung unterstützt, welchen das zünftige Handwerk stellt. Die Vertretung der Kaufleute und Krämer aber leistete bisher Widerstand. Jetzt ist die Angelegenheit dadurch von Neuem zur Verhandlung gelangt, daß aus der großherzoglichen Regierung unter dem 15. d. M. folgende Anfrage, mit der Weisung sich darüber binnen 3 Woche berichtlich zu äußern, an den Rostocker (und wahrscheinlich auch an den Wismarschen) Rath gelangt ist: „auf welche gesetzliche Bestimmungen sich die in Rostock bestehende gänzliche Ausschließung der Juden stützt, und ob und welche Bedenken gegen die Zulassung der Juden zum Aufenthalte und zur Niederlassung überhaupt und zum bürgerlichen Nahrungsbetriebe so wie zur Erwerbung von Grundbesitz in Rostock insbesondere zur Zeit noch vorhanden sind.“ Der Rath erklärte bei der Mittheilung dieses Schriftstücks an die Bürgerschaft, daß zwar das Recht Rostocks auf Ausschließung der Juden unbestreitbar sei, daß aber nach seiner Ueberzeugung dasselbe in Folge der veränderten Zeitumstände und Ansichten sich nicht länger behaupten lasse und daß er daher die Anfrage dahin zu beantworten beabsichtigte: „daß er bei der Berathung eines Landesgesetzes über die Ertheilung von bürgerlichen Rechten an Juden, so wie deren Zulassung zum Erwerbe von Grundeigenthum Rostock eine Sonderstellung nicht begehre, vielmehr die erwähnte Ertheilung von bürgerlichen Rechten an die Juden den Zeitumständen und Verhältnissen angemessen erachte.“ Das zweite Quartier (die Kurie der Deputirten der zünftigen Handwerker) hat sich nicht nur mit dieser Ansicht des Raths einverstanden erklärt, sondern letzteren auch noch ersucht: „schon jetzt mit dem Quartier auf jenes Privilegium zu verzichten und nach zu Stande gekommenem Rath- u. Bürgerschlusse den Juden — und zwar ohne das künftige Landesgesetz abzuwarten, die Aufnahme in den Rostocker Gemeindeverband zu gestatten.“ (Voß. Ztg.)

Sächsische Herzogthümer. Eisenach, 28. August. Bei dem gestrigen Festdiner auf der Wartburg brachte Se. Königliche Hoheit der Großherzog nachstehenden Toast aus:

„Auf der Wartburg rufe ich meinen Gästen Willkommen zu. Willkommen alle dem, was diese Stätte vielbedeutend entgegen bringt. Seit 800 Jahren erhielt Gottes Hand diese Burg und machte sie zu einem Hort höchster nationaler Interessen. Die Erinnerung erhabener Beispiele der Glaubenstreue, der Opferfreudigkeit für die großen Zwecke deutscher Nation, der Pflege für

---

Von der Ausstellung.

(Fortsetzung.)

In einigen Gegenden der Ausstellung haben sich die Genien des Geschmakkes vorzugsweise ihre Nester gebaut. Diese liebenswürdigen Geister, welche der Phantasie Zügel anlegen, aber nicht um sie zu hemmen, sondern, um sie in den Bahnen der ewigen Schönheit zu halten. Sie könnten mir entgegnen: Was ist Schönheit? es geht mit derselben wie mit Gott, dem Ursprunge aller Schönheit. Jeder macht sich sein eigenes Bild davon. — Sie haben Recht! Aber ich glaube, es lebt in uns Allen mehr oder weniger lebendig eine Ahnung der Zukunft, in welcher sich Alles zur Harmonie auflöst, vielleicht auch eine Rückerinnerung — wer will das so genau wissen — aus welcher wir die Grundtypen der Schönheit halb unbewußt festhalten und danach urtheilen. Nein! so kann ich nicht fortfahren, das würde ein ästhetischer Vortrag und Sie verlangen Ausstellungsberichte! Nun gut! Der Vergleich mit den Nestern der Geschmacksgenien hat sich mir ja aber gerade in der Ausstellung aufgedrängt, in einer Ecke, wo mir zu Muthe wurde, als schaue ich in eine Symphonie der Farben, in einen Krystallisationsprozeß von Formen. — Teppichweberei! — Ja, das ist ein ganz prosaisches Wort und erinnert uns an Webstühle und Schafwolle und Möbel u. dergl. Aber betrachten Sie sich hier in der Ausstellung einen Teppich, welchen Philipp Haas und Söhne in Wien für den kaiserlichen Salon in der Wiener Oper fabricirt haben und Sie werden mir nicht mehr verdenken, daß ich beim Beschauen desselben etwas weiter dachte als an die Wollfäden, aus denen er gesponnen. Wenn Feld und Haide im Abendscheine stehen und die eine Blume dahin nickt, die andere dorthin; wenn aus hartem Grasgrün zwischen dem letzten Sonnenstrahle und dem Dämmerlicht des Mondes jenes satte Goldgrün wird, das mit dem Rothe der Klatschrose spielt wie mit seines Gleichen; wenn sich im Weiher das bräunliche Ufer neben den funkelnden Sternen spiegelt, und wogendes Schilf so thut als sei es Wasser, und Wasser so thut als sei es bunt wie die Abendwolken — wenn dann die Gnomen der Krystalle kämen und sagten: diese Farbenwelt wollen wir in unsre Formen bringen, Achtecke und Zwölfecke, in Sterne, Kreise und was sonst Alles daraus zu machen, auf daß die Farbe im Banne der gegliederten Form, und die Form im Zauberkleide der Farbe erscheine — wenn dieses geschehen wäre, so hätten die Naturgeister eben kein harmonischeres Bild zusammentragen können als es dieser Teppich zeigt. Wenn man bedenkt, daß dieses Meisterstück von Kunstweberei seinen vollen Effekt berechneter Weise erst beim Kerzenscheine erhält, und wenn der Teppich künftig ganz flach liegen wird, so giebt es kein Lob, was sich volltönend genug darüber auslassen könnte.

Was aber hier von dem einem Stücke gesagt ist, behält seine Geltung in Bezug auf alle Arbeiten der Haas'schen Fabrik, welche in einer solchen Fülle von Verschiedenheit vorgelegt sind, daß es eine, viele Zeit erfordernde Aufgabe sein würde, die Sachen nach allen Seiten hin durchzustudiren. Uebrigens stehen Fachkenner vor gewissen Eigenthümlichkeiten der genannten Fabrik wie vor Problemen überrascht da; zu diesen gehört, daß dieselbe sich bereit erklärt, jenen für die Wiener Oper bestimmten Teppich auf Bestellung sofort in vierfach größerem Formate anzufertigen. Die Anstalt, deren Chef mit dem ersten Preise und dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet ist, besteht seit 1810, wo dieselbe von Philipp Haas mit der winzigen Summe von 200 Gulden und einem kleinen Preise der Akademie von 60 Gulden gegründet worden ist. 1850 sind seine beiden Söhne Robert und Eduard als Gesellschafter und Mitbesitzer unter der Firma Philipp Haas u. Söhne eingetreten. Jetzt hat sich das Geschäft zu sechs Fabriken ausgedehnt, in Wien, Mittendorf, Ebergassing, in Klinske in Böhmen, Bradford in England und Lissone bei Mailand. Das Haupthaus ist in Wien, wo unter Direktion des Chefs die Zeichner und Maler für sämmtliche auf bewunderungswürdiger Höhe stehenden Fabriken arbeiten. Wenn ich dem Gesagten noch beifügen kann, daß die Preise der Teppiche und Decken in Wolle, Seide, Velours ꝛc. verhältnißmäßig ungemein billig sind, so bedarf es meinen Lesern gegenüber wohl keiner Entschuldigung, daß ich einem Fabrikanten unter Vielen solch eingehende Besprechung gewidmet. Es sind nicht Viele, welche dem deutschen Namen solch hohe Ehren zutragen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß aus allen Theilen unseres gemeinsamen Vaterlandes deutscher Junge recht viel Werthes und Würdiges gebracht wurde. Mit meinen nächsten Beobachtungen werde ich einen Sprung in den deutschen Norden machen. Heute aber muß ich Ihnen erst etwas vom 15. August, dem Napoleonstage, vorplaudern. Seit Wochen ist dieses Pariser Nationalfest vorbereitet. Die Säulen und Kandelaber des Konkordienplatzes sind mit Metallgewinden verbunden, welche gleich einer Schnur dicht aneinander gereihte Milchglaskuppeln für Gaslichter tragen. Solche Lichtergewinde sind nicht nur wie ein Netz über den genannten Platz gezogen worden, sondern sie ziehen sich auch die ganzen Elisäischen Felder hinauf, bis an den kolossalen Triumphbogen und sind, da letzterer hoch liegt, sowohl von unten wie von oben zu übersehen. Was das heißen will, läßt sich nicht anders ordentlich begreifen, als wenn man Augenzeuge war. Der Trokadero, so heißt der bergige Abhang, welcher durch die Seine bei Pont de Jena von dem Ausstellungsplatze getrennt, die umfassendste Aussicht über die Ausstellung und eine der schönsten der Welt gewährt. Oben darauf liegt der Platz des Königs von Rom, der nach einer Seite hin von noch höheren Plätzen, mit Häusern besetzten Felsen und rasigen steilen Höhen umgeben — Alles in der Stadt. — Der Hauptverbindungsweg nach unten ist die schon mehrmals erwähnte riesige Treppe. Auf diesen Höhen und Plätzen baute man seit mehren Wochen Triumphbögen — einen darunter von ungeheurer Größe für Gaserleuchtung; — ferner zwei Theater für Pantomimen und Spektakelstücke, von der Größe der bedeutenderen Pariser Bühnen, Seiltänzerbühnen, Kletterstangen ꝛc. Alle Wege auf diesen weiten Plätzen und halbstundenweit ringsum, wurden ohne Unterbrechung mit zierlichen Holzbuden, deren Firste und Frontispice reich verziert sind, besetzt, um am belebtesten Festtage aller Feste der Erde, alle möglichen Getränke und Glücksspiele darin feil zu halten. Die Großartigkeit abgerechnet, wäre das eben nichts anders, als bei ähnlichen Veranlassungen in Deutschland. Aber nun das Pariser Publikum und das blaukittelige Landvolk dazwischen. Man schätzt die Fremden an diesem Tage über eine Million. Von Weitem war der Trokadero ganz und gar anzusehen, wie mit Menschen „angestrichen“ Kein Platz leer. Auf den Flächen standen sie, an den Abhängen lagen sie, oft an Stellen, von wo man drei Theater und drei Kletterbäume überschauen konnte, den ganzen Ausstellungspalast dazu, Paris bis zum Montmartre und über Notre Dame fort, die Seine entlang bis in die sonnigen Höhen, welche Paris umziehen. Das findet sich so nicht zum zweiten Male in der Welt. Ich hatte mich mitten in einen Haufen dieser geduldigen Franzosen gestellt, welche stundenlang so ruhig das Aufziehen eines Vorhanges erwarten, wie es in ähnlichem Sonnenbrande Deutsche nicht fertig bringen. Ein Berliner Publikum hätte es nicht ausgehalten, ohne wenigstens sich „faule Redensarten“ zu erlauben. Vielleicht sind es auch die sehr umfassenden Polizeimaßregeln, welche hier Ruhe hielten. Kurz, sie war vorhanden. Vor dem erwähnten Theater war ein starkes, gutspielendes Orchester von Militärmusik, welche fast während der ganzen Pantomime spielte, unbekümmert um das Trommeln, Pfeifen, Trompetenblasen und Schießen, das einen großen Theil des Stückes füllte. Das Stück selbst stellte die Abenteuer französischen Militärs im Oriente dar, Raufereien, Entführungen, jede größere Scene schloß mit einem Gefechte und durch das Ganze zog sich ein komisches Paar, ein Spießbürger des Orients mit mit seiner Gattin (durch einen Mann dargestellt), welche bei einem Bombardement der Stadt ihre Katze retten, ein Wechselbalg von Schaaffell gemacht mit einem bis zu vier Fuß lang zu ziehenden Schwanze. Verlieren und wiedererobern einer preußischen Fahne war der Haupteffekt, welcher dann auch sogar die Verkäufer von lauwarmem Trinkwasser (2 Glas für 1 Sous) auf einen Augenblick zum Schweigen brachte.

Es ist nicht Jedermanns Sache, in solchem Volksgewühl lange auszuhalten, und nur so ist es zu erklären, daß die Massen, welche immer aufs Neue andrängten, noch Platz fanden. Hunderttausende waren so beständig in langsam kreisender Bewegung. Was wäre aus der Ausstellung geworden, hätte sich das Gerücht bewahrheitet, man wollte, gleichwie es in allen Theatern geschieht, an diesem Tage freien Eintritt gewähren. Der Ausfall der hunderttausend Franks Einnahme wäre noch das Wenigste gewesen, aber wie viel wäre zerdrückt und zerstoßen worden. Am Abende des 15. August leuchtete Paris in einem Meere von Flammen und Gaspyramiden. Der unbeschreiblich schöne, namenlos großartige Glanzpunkt waren die Abends 9 Uhr abgebrannten Feuerwerke, deren eines ich von einer, der auf den Triumphbogen zuführenden Straßen aus zu betrachten Platz fand. Es ist mir ganz unmöglich, auch nur annähernd zu beschreiben. Die Einleitung bestand aus hunderten von blauen, weißen und rothen Sonnen, welche durch Raketen in die Höhe geschossen, das Land nach allen Seiten überflogen, als sollte alle Welt den französischen Glanz schauen. Aber nicht langsam und sparsam flogen diese Feuerbilder in die Luft, wie das wohl sonst geschieht, um die Zeit auszufüllen, sondern mit verschwenderischer Eile, daß die Augen nicht ausreichen wollten. Plötzlich steht der Riesenbau des Triumphbogens im Brande. Alles kracht, als wenn kein Stein auf dem andern bleiben sollte. Da quillt oben aus der großen Plattform ein wüthender Strom von Feuerwasser oder Wasserfeuer, denn Feuer war es, und wie Wasser sah es aus. Wie ein brausender Katarakt stürzt es nach allen Seiten herunter; lange Zeit, bis endlich ein Krater daraus wird, der Feuerkristalle ganz fest und dicht bis zur vierfachen Höhe des Triumphbogens auswirft. Wenn Sie Rubinen, Smaragden und Diamanten von der Größe vierstöckiger Häuser in Unmassen in einander werfen könnten und jeder dieser Kolosse begänne, bei Berührung des Anderen in elektrischem Lichte unter Donnergetöse brennend zu zerprasseln — vielleicht würde das etwas Aehnliches. Es ist doch ein großartiger Zug in Allem, was dieses Volk der glänzenden Mache hervorbringt! — Was sie thun, das thun sie ordentlich und gründlich, diese Franzosen! So hätte ich zu Hause angekommen, fast laut zu meinen vier Wänden gesagt, wenn die Wände nicht gar zu schmutzig gewesen wären, wenn ich einmal wenigstens ein reines Waschbecken oder wirklich reines Wasser vorgefunden, wenn der Leuchter geputzt gewesen wäre, wenn ich das scheußliche Quäcken meiner Nachbarinnen — was sie singen nennen — nicht bis in die Nacht hätte hören müssen, und wenn — wenn — wenn! — Dies ließe sich ins Unendliche ausspinnen!

Robert Geißler.

Kunst und Wissenschaft bezeigen im hellen Licht den Weg der Toleranz, der Theilnahme an dem nationalen Wohl, des fördernden Schutzes wahrer Bildung als denjenigen, welcher ein Segen bleiben möge für Gegenwart und Zukunft.“

Oestreich.

Wien, 27. August. Gestern hat eine Plenarberathung beider Ausgleichsdeputationen im Beisein des Herrn v. Becke, des Grafen Andrassy und der ungarischen Finanzminister Lonyay und Gerove stattgefunden und heute bereits ist es ein öffentliches Geheimniß, daß eine Vereinbarung nicht erzielt ist. Wenn gerüchtweise sogar erzählt wird, daß das Ausgleichswerk dem Scheitern nahe sei, so ist dies Gerücht zur Zeit zwar noch verfrüht, unbezweifelt aber ist, daß die Verhandlungen jedenfalls sich noch sehr in die Länge ziehen werden und daß mehr als die entfernte Möglichkeit, der finanzielle Ausgleich werde noch zu Stande kommen, nicht vorliegt. Die Sachlage, die man im Auslande geradezu kaum verstehen wird — so widersinnig sind die Prätensionen der Magyaren und ihrer Deputation — ist dermalen kurz folgende: Es handelt sich keineswegs blos um ein Feilschen um ein paar Prozent ob oder zu, welche die Ungarn zu den gemeinsamen Reichslasten beitragen sollen, obwohl einige Prozente mehr oder minder schon mehrere Millionen Gulden jedesmal bedeuten. Es ist auch nicht blos in Frage, ob die Ungarn hierzu 25, 27 ½, 30 oder wie es billig wäre, wenn die direkten Steuern die Basis des Vertheilungsmaßstabs bildeten, 36 Prozent beizusteuern haben, sondern es befinden sich die Verhandlungen noch in einem ganz anderen und viel schlimmeren Stadium. Die ungarische Deputation will sich auf die Vereinbarung der Beitragsquote für die Kosten des Auswärtigen Amts und der Armee beschränken; diesseits wird nun mit vollem Rechte hervorgehoben, daß diese beiden Gegenstände des Reichsaufwandes nur einen verhältnißmäßig unbedeutenden Theil der gesammten gemeinsamen Reichslasten ausmachen. Eine Verständigung über die Beitragsquoten zu jenen Kosten ist nur von sehr untergeordnetem Werth, wenn nicht gleichzeitig die Beitragsquote zu der Staatsschuld resp. zu deren Verzinsung festgestellt wird, und das Quotenverhältniß für die Reichsschuld wird naturgemäß nur das nämliche wie für die Kosten des Auswärtigen Amts und der Armee sein können, wenn nicht die diesseitige Reichshälfte mit einer unerschwinglichen Last überbürdet sein soll. Hier liegt nun der Knotenpunkt, an welchem die Anschauungen beider Deputationen weit auseinandergehen. Diesseits wird von der Einheit der gesammten Reichsschuld als unumstößlicher Voraussetzung ausgegangen Ueber diese materielle Frage vermeidet man es nun ungarischerseits, sich überhaupt offen auszusprechen. Denn man geht im Stillen von der Idee aus, einen großen Theil der seit 1848 gemachten Staatsschuld als nicht rechtsverbindlich für Ungarn zu betrachten!! man will daher auch nicht das für die reichsgemeinsame Last der Armee und des Auswärtigen Amtes zu fixirende Quotenverhältniß für den Beitrag zur Staatsschuld als Norm anerkennen. Die ungarische Deputation verschanzt sich vorläufig hinter Formalitäten; das zum Gesetz erhobene 67er Elaborat weist ihr nach ihrer Ansicht nur die Vereinbarung der Beitragsquote für Armee und Auswärtiges Amt zu; diesseits kann man nun weder diesen formellen Standpunkt als richtig anerkennen, der die gesammte Bedeutung des Zusammenkommens der beiderseitigen Deputationen vollständig verrückt und herabdrückt; fällt die Staatsschuldfrage außer den Bereich des Wirkungskreises derselben, so sind die Ausgleichsverhandlungen nicht nur in der wesentlichsten Beziehung lückenhaft und unvollständig, sondern auch ohne allen praktischen Werth; es würde nicht einmal ein Provisorium geschaffen sein. Auf ein solches würde man diesseits allerdings wohl eingehen können, wenn es sich etwa darum handelte, für einige der nächsten Jahre die ungarische Beitragsquote niedriger zu stellen und erst später ansteigen zu lassen. Allein die Principalfrage über die Staatsschuld muß zuvor gelöst werden. Gerade hierin aber haben die Ungarn die diesseitigen Anschauungen als mit ihren gesetzlichen Normen für unvereinbar erklärt und beharren auf dem Standpunkt, daß der Vereinbarung hierüber ein unüberwindliches Hinderniß entgegenstehe. Die Situation ist jetzt geklärt, damit aber auch die Aussicht auf das baldige Gelingen des Ausgleichswerks mindestens in sehr weite Ferne gerückt. In den hiesigen politischen und finanziellen Kreisen ist man über diesen tiefen und wegen der Tragweite der hierin spielenden Principien fast unheilbaren Meinungszwiespalt aufs höchste verstimmt. Die hier anwesenden ungarischen Minister treten heute zu einem Ministerrath zusammen. Die Anschauung der Deputation entspricht, dies ist sicher, vollständig den in Ungarn selbst herrschenden Ideen, und weder das ungarische Ministerium noch die Deak-Partei wird gutwillig in diesen Fragen eine Koncession machen, welche ihre gesammte Stellung und mehr als ihre Popularität gefährdet. Hier dagegen verhehlt man sich nicht, daß, obschon die Magyaren äußerlich den Staatsbankrott verwerfen, ihre Handlungsweise aber direkt geeignet ist, diesen Schritt, der die hiesige Regierung auch innerlich, nicht blos äußerlich perhorrescirt, nothwendiger Weise zur Folge haben muß, und man betrachtet das Verhalten der Magyaren nur von der Seite, daß sie die Verantwortlichkeit für diesen Schritt gern auf andere abwälzen möchten. Die Deputationen haben in der gestrigen Sitzung den Reichsfinanzminister, Hrn. v. Becke, veranlaßt, ihnen eine Vorlage über die Art und Weise der Deckung des Deficits für das kommende Jahr 1868 zu machen. Wenn die Ansichten der Reichsregierung über diese Bedeckungsart und die Stellung der ungarischen Minister zu derselben bekannt sein werden, so ist vielleicht noch die schwache Aussicht auf ein Interimistikum vorhanden.

— Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes aus Ischl vom 25. Aug. datirtes „allerhöchstes Befehlschreiben“:

Ich ertheile meinem Herrn Bruder Erzherzog Ludwig Viktor die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes der kaiserlich französischen Ehrenlegion.

Wien, 28. August. Der böhmische Landesausschuß ist, mit seinem Oberstlandmarschall an der Spitze, hier angekommen, um die böhmischen Kroninsignien zu übernehmen und in den Dom nach Prag zu führen. Es wird hierdurch ein Beschluß ausgeführt, den der böhmische Landtag unter Belcredi's Régime gefaßt hat und den der Kaiser seinerzeit sanktionirte. Die Czechen sehen hierin eine neuerliche Anerkennung der böhmischen Krone und schließen ferner daraus, daß der Reichskanzler Baron Beust ernstlich gewillt ist, eine Versöhnung mit der böhmischen Nation anzubahnen. In dieser Anschauung wurden die beiden hier anwesenden Führer der Czechen, Rieger und Stadtkowsky, durch die Audienz bestärkt, die sie gestern beim Grafen Taaffe gehabt und in welcher der Minister des Innern dem böhmischen Landesausschusse versicherte, daß die Regierung die Rechte der böhmischen Krone nicht anzutasten, im Gegentheil zu wahren gewillt sei. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. August. Die Reise des Kaisers nach Lille und die dortigen Festlichkeiten nehmen die öffentliche Meinung nur wenig in Anspruch, ja, mit Ausnahme von zwei öffiziösen Blättern, und ferner dem „Figaro“ und dem „Petit Journal“, hat keines der Pariser Blätter Berichterstatter dorthin gesand. Die Berichte, welche die vier Blätter bringen, sind jedoch ohne alles Interesse; das Einzige, was daraus hervorzuheben, ist die „unbeschreibliche Begeisterung“, mit welcher Ihre Majestäten dort empfangen wurden. Einen Mißton in das Jubelgeschrei von Lille und Dunkirchen, wo sich der Kaiser und die Kaiserin heute befinden, bildet die Sprache des großen Theils der Pariser Blätter über die Liller Rede des Kaisers.

— Heute traf auf dem auswärtigen Amte eine von gestern datirte Depesche aus Keywest, an der Südspitze Florida's, ein, welche die erfolgte Abreise Dano's aus Mexiko und seine glückliche Ankunft auf nordamerikanischem Boden mit dem Zusatze ankündigt, daß der Gesandte am 4. oder 5. September in New-York einzutreffen hofft, wohin er bittet, an eine besonders angegebene Adresse, ihm fernere Instruktionen zu senden. Gleichzeitig langten auch mit dem letzten Dampfer aus der Havannah in Nantes eine Anzahl französischer Soldaten aus Mexiko an, welche als Kriegsgefangene den Liberalen in die Hände gefallen und vom Marschall Bazaine im Stiche gelassen worden waren. Der spanische Konsul in Vera-Cruz hatte sich schließlich ihrer angenommen und ihnen die Mittel zur Heimreise verschafft.

— Gestern fand die zweite Sitzung und gleichzeitig der Schluß des Kongresses der Freunde der Abschaffung der Sklaverei statt. Nachdem eine große Zahl Reden gehalten worden, votirte die Versammlung folgende Danksagungen: den Amerikanern für die Abschaffung der Sklaverei, den Russen für die Abschaffung der Leibeigenschaft, der Wittwe Lincoln's, den Reisenden in Afrika für ihre Bemühungen, um die Ursachen der Sklaverei aufzusuchen, der Presse für ihre Unterstützung, der französischen Regierung für die Erlaubniß, den Kongreß in Paris abzuhalten, dem Herzoge von Broglie für seine vielen und langjährigen Bemühungen zu Gunsten der Sache, und endlich dem Komité, das den Kongreß zusammenberufen. Hierauf wurden noch mehrere Vorträge gehalten nämlich von Massy, dem Präsidenten des englischen Komité's, von Waller, dem Gefährten Livingstones, und von fünf Amerikanern, worunter sich ein seit dem letzten Kriege emancipirter Mulatte, Namens Martin, befindet. Derselbe sprach ausgezeichnet gut und verstand es, die Versammlung ganz nach Belieben ernst oder heiter zu stimmen. Laboulay erklärte alsdann den Kongreß für geschlossen.

Paris, 29. August. Der „Temps“ sagt, die insurrektionelle Bewegung verbreite sich über ganz Spanien. Die aufständische Macht belaufe sich bereits auf 18,000 Mann.

Paris, 30. August. Vom 28. d. datirte Madrider Regierungsdepeschen geben die Zahl derjenigen Insurgenten, welche sich gestellt haben um von der Amnestie Gebrauch zu machen, auf 663 an und behaupten, es gäbe in der Provinz Taragona nur noch drei unbedeutende Schaaren: Pierrad's Bande befinde sich ohne Anführer in Aragonien.

In Lissabon abgegebene Nachrichten aus Rio de Janeiro melden von dem Vordringen der Alliirten auf paraguitisches Gebiet. Eine Schlacht stehe bevor.

Italien.

— Dem „Wiener Fremdenbl.“ schreibt ein gut unterrichteter Korrespondent aus Florenz: „Wer hätte es noch vor wenigen Tagen und besonders nach Erlassung des italienischen Gesetzes über die Liquidirung der Kirchengüter gedacht, daß zwischen der italienischen und päpstlichen Regierung ein förmliches Uebereinkommen geschlossen werden würde, dessen Spitze gegen Frankreich gekehrt ist — und doch ist dieses bereits eine Thatsache. Zwischen der italienischen Regierung einerseits und dem päpstlichen Stuhle andrerseits wurde eine Militärkonvention abgeschlossen, in Folge deren im Falle eines Putschversuches gegen Rom den italienischen Truppen gestattet sein wird, sämmtliche strategischen Punkte des päpstlichen Gebietes, mit Ausnahme der ewigen Stadt selbst und von Civitavecchia, militärisch zu besetzen und die revolutionären Banden bis unter die Mauern Roms zu verfolgen, ja es wurde für diesen Fall sogar die Kooperation der päpstlichen Truppen in Gemeinschaft mit den italienischen in Aussicht genommen. Es ist dieses, wie gesagt, keine Sensations-Nachricht, kein unverbürgtes Gerücht, sondern eine Thatsache, dem gemeinsamen Wunsche, eine französische Intervention abzuwenden, dem gemeinsamen Widerwillen gegen die französische Oberherrschaft zu entgehen, entsprungen, gegen welche in Rom die Antipathie so weit geht, es vorzuziehen, sich direkte mit dem Todfeinde des Papstthums zu verständigen, um nur der verhaßten französischen Protektion zu entgehen. — General Menabrea ist nach London abgereist, jedoch weniger in politischer als finanzieller Mission, um zu versuchen, ob das Geschäft mit den Kirchengütern, welchem sich der französische so wie der deutsche, und selbst der eigene Geldmarkt verschließt, nicht in England sich realisiren ließe.“

— Der römische Korrespondent der „Debats“ schreibt unterm 23. Aug: „Man hegt wieder Besorgnisse wegen der Unternehmungen Garibaldi's, da er sich immer mehr der römischen Grenze nähert, die nämlichen Reden hält, die nämlichen Gefühle der Ungeduld zur Schau trägt und endlich die Agitation fortdauern läßt; dann weiß man auch, daß er geheime Anwerbungen vornimmt, und alles dieses macht die öffentliche Meinung besorgt. Der römische Hof hat im Augenblicke aber noch ganz andere Bekümmernisse als die, welche ihm Garibaldi bereitet. Er sieht mit Angst der Ausführung des Gesetzes über die geistlichen Güter entgegen; er hofft, daß dieselben keine Käufer finden werden, und zwar aus Furcht, daß die Kirche sie später zurückfordern könnte. Man glaubt indessen hier, daß, wenn sich auch Käufer einstellen sollten, ein Wort des Vatikans hinreichen würde, um sie zu beseitigen. Dieses Wort würde die Drohung mit einem Bannfluche sein, die Herr Rattazzi aber wohl schon in seine Berechnungen aufgenommen hat.“ Aus andern Quellen erfährt man, daß der Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Schreiben an den Papst Betreffs der Projekte Garibaldi's gerichtet habe. Der Kaiser soll darin dem Papste angerathen haben, wegen der Anschläge der Aktionspartei sich nicht zu beunruhigen, da die italienische Regierung sich verpflichtet habe, keinen Angriff gegen die päpstlichen Provinzen zu dulden.

Spanien.

— Die spanische Regierung kann telegraphiren, was sie will; wer kann sie Lügen strafen? Der „Independance Belge“ wird aus Madrid vom 23. August geschrieben: „Alle Provinzen Kataloniens, Aragoniens und Valencias, so wie einige Provinzen Andalusiens sind im vollen Aufstande, dies ist außer Zweifel, obgleich die Regierung die beruhigendsten Nachrichten verbreitet. Pri-

---

Kleine Mittheilungen.

↗ Es dürfte der Welt nicht uninteressant sein zu erfahren, daß die berühmte Rachel Levin, die Gattin Varnhagen von Ense's, erst kürzlich zu Berlin, einige dreißig Jahre nach ihrem Tode, der Erde übergeben worden ist. Die höchst eigenthühmliche und geniale Frau hatte Angst, lebendig begraben zu werden und ordnete deshalb testamentarisch an, daß ihre Leiche dreißig Jahre in einem Todtenhause aufbewahrt und an ihrem Sarge am Kopfende ein Glasfenster angebracht werde. Beides ist geschehen. Erst bei ihrer jüngst stattgehabten Anwesenheit in Berlin hat Ludmilla Assing, die Nichte der Verstorbenen, die Einsenkung der sterblichen Ueberreste ihrer Tante neben denen ihres Oheims Varnhagen bewerkstelligen lassen. Bei dieser Gelegenheit mag auch erwähnt werden, daß Rachel's Schriften in drei Bänden vergriffen sind, und die Nichte eine neue, reich vermehrte Auflage derselben veranstalten wird. Die drei Bände möchten leicht zu sechs Bänden werden.

↗ Robert Waldmüller (Edouard Düboc) hat die erzählende Dichtung des englischen Dichters Alfred Tennyson: „Enoch Arden“, die in England schon siebenzehn oder achtzehn Auflagen erlebt hat, im Versmaß des Originals (reimlose Jamben) ins Deutsche und zwar meisterhaft übersetzt. Das Poem behandelt eine wahre Begebenheit: das Verschollengehen eines Matrosen, dessen Weib dann später einen Jugendfreund heirathet, und erst nach dem Tode des ersten Gatten erfährt, daß dieser Jahre lang auf einer wüsten Insel lebte, auf die er verschlagen wurde, später heimkehrte und um den Seelenfrieden der zweimal Verheiratheten nicht zu stören, sich unerkannt in tiefem Elend in ihrer Nähe aufhielt. — Das Werk ist in lebendiger Weise psychologisch-interessant und tief ergreifend durchgeführt und hat in dem Dichter der „Dorf-Idyllen“ einen sehr glücklichen Uebertrager gefunden.

↗ Mary Krebs, die Virtuosin auf dem Piano, die von ihrem achten bis zwölften Jahre, durch ihre außerordentliche Fertigkeit und musikalische Durchbildung in Italien, London und Wien Furore machte, entwickelt jetzt in ihrem fünfzehnten Jahre eine zwar noch ziemlich schwache, aber so wunderbar ergreifende Singstimme, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Aussicht vorhanden ist, sie einst auch noch auf der Bühne als Sängerin erscheinen zu sehen.

↗ Rudolf Gottschall, durch längeren Aufenthalt auch in Posen bekannt, wird an seinem diesjährigen Geburtstage, also am 30. September, sein 25jähriges Schriftsteller-Jubiläum begehen. Er begann seine poetische Laufbahn mit einem Bande Gedichte', die 1842 von Königsberg aus in die Welt traten und damals als Ausfluß des Königsberger Liberalismus großen und allgemeinen Anklang fanden.

↗ Ueber das Befinden des berühmten Schauspielers Bogumil Davison laufen betrübende Gerüchte um. Die amerikanischen Anstrengungen sollen sein ganzes Nervensystem zerrüttet und ihn in einen Besorgniß erregenden Zustand geistiger Aufgeregtheit versetzt haben.

↗ Fritz Reuter, der in jüngster Zeit so außerordentlich berühmt gewordene Verfasser plattdeutscher Gedichte und Erzählungen, hat sich nach längerer Pause wieder dem Drama zugewendet und eine Komödie: „Die drei Langhänse“ verfaßt, welche von Humor und Laune übersprudeln soll. Wie man hört, wird das Wallner-Theater in Berlin demnächst mit diesem Stücke vor die Oeffentlichkeit rücken.

↗ Von Hermann Neumann, dem bekannten Dichter zu Neisse in Schlesien, wird demnächst eine erzählende Dichtung: „Schleswig und daheim“ auf dem Büchermarkt erscheinen, welcher die preußischen Waffenerfolge im dänischen Kriege in sehr ergreifender Weise feiert und mit dem idyllischen Leben auf einem schlesischen Dorfe in Verbindung bringt. Derselbe Autor hat auch Lebenserinnerungen aufgezeichnet, die, wenn sie erscheinen, ohne Zweifel Aufmerksamkeit erregen werden.

↗ Von Feodor Wehl's „Lustspielen“ ist ein dritter Band unter der Presse, darunter einige ganz neue, bis jetzt noch gar nicht zur Veröffentlichung gekommene.

↗ Von Emanuel Geibel steht ein neuer Band Gedichte zu erwarten. Die im Feuilleton der „Köln. Z.“ kürzlich mitgetheilten dürften Proben dieses neuen Bandes sein und Zeugniß von ihrer außerordentlichen Schönheit ablegen.

↗ Auf der Dresdner diesjährigen Gemälde-Ausstellung macht ein Bild von dem Grafen F. Harrach in Weimar Aufsehen, das den „Kaiser Max an der Martinswand“ darstellt. Es zeigt diesen in hundert und aber hundert Balladen gefeierten hohen Herrn ohne alle falsche Heldenhaftigkeit, recht menschlich verzagt an einen Felsenvorsprung angeklemmt, auf den er sich in der hitzigen Verfolgung einer Gemse verstiegen. Oben blauen lachenden Himmel und lustig fliegende Vögel, unten heiter-grüne, aber furchtbar gähnende Tiefe gewahrend, theilt der Zuschauer die Angst und Bangigkeit des verirrten Herrschers. Man hat nicht mit Unrecht dies Bild eine gemalte Bergpredigt irdischer Fürstengröße genannt.

↗ Im Verlage von Hoffmann und Campe in Hamburg wird nach dem Verlaufe von etwa sechs Wochen eine von Ludmilla Assing ins Deutsche übersetzte Auswahl vermischter Schriften Joseph Mazzini's ausgegeben werden, die erste, die bei uns erscheint und uns den tiefen, edlen und im Grunde versöhnlichen Geist dieses berühmten Agitators erkennen lassen wird. Durch die Art, wie dieser ausgezeichnete Mensch die Idee des Staates, des Christenthums, der Gesellschaft, der Kunst u. s. w. auffaßt, erklärt sich derselbe zu einem wahren und rührenden Apostel der Freiheit. Die geistige, rothe Schreckgestalt, die man aus ihm gemacht hat, sinkt ganz und gar durch diese Schriften in Nichts dahin.

vatbriefe werden von den Behörden ohne Bedenken aufgemacht und Niemand wagt aus Furcht, sich verdächtig zu machen, Briefen etwas anzuvertrauen; denn in Madrid, wie in allen Provinzen des Reiches, ist das Standrecht verkündigt, welches droht, daß alle diejenigen, welche die Waffen gegen die Regierung ergreifen, wie solche, die direkt oder indirekt die Ruhe stören, des Todes sind; ferner diejenigen, welche die Plane der Rebellen fördern, oder die Regierungs-Maßregeln hemmen, oder die Gemüther beunruhigen. Die Kriegsgerichte sind permanent in Madrid wie in allen Provinzen des Reiches." Uebrigens ist Narvaez mit der französischen Regierung sehr zufrieden und hat, wie die ganz zum Isabellismus zurückgekehrte „France" heute an der Spitze ihrer spanischen Nachrichten meldet, direkt seine Genugthuung über die Maßregeln der französischen Präfekten ausgesprochen, wodurch die Insurrektion verhindert werde, sich zu verständigen und auf der französischen Grenzseite Stützen zu finden; diese Haltung habe nicht wenig dazu beigetragen, die Bewegung zu unterdrücken und zu lokalisiren, welche übrigens keinen Augenblick eine ernstliche Gefahr geboten habe; die Verschwörung sei nunmehr auf einige Banden von Räubern herabgesunken, welche wohl noch auf einige Zeit das Land beunruhigen, aber keinen Einfluß auf das Schicksal des Landes üben könnten. Dies das Urtheil des Marschalls Narvaez über den jetzigen Aufstand. Die „France" theilt diese Ansicht seit achtundvierzig Stunden vollkommen, und sie geht in ihrem Eifer jetzt so weit, daß sie hinzufügt: „Ueberall fordert die Bevölkerung Waffen, um den königlichen Truppen zu helfen, die Rebellen zu vertreiben."

Ein Pariser Korrespondent schreibt der „Köln. Ztg.": „Aus Spanien erfahre ich aus guter Quelle, daß die Fabrikstadt Bejar (in Alt-Kastilien, 78 Kilometer von Salamanca) nun auch ihre Pronunciamiento gemacht hat. Wie aus den heutigen Nachrichten hervorgeht, ist der Aufstand noch keineswegs besiegt, obgleich die vom Salon der Frau Prim aus verbreiteten allzu optimistischen Gerüchte mit Vorsicht aufzunehmen sind. Bemerkenswerth bleibt es, daß zum ersten Male Spanien eine aufständische Bewegung erlebt, die, rein volksthümlicher Natur, nicht der Initiative der Armee ihre Entstehung verdankt. Allerdings, wenn ein Theil der Truppen sich der Erhebung nicht bald anschließt, wird diese Mühe haben, sich zu erhalten. Bis zur Stunde ist sie noch nicht gebrochen; dies muß festgehalten werden."

Eine Regierungs-Depesche aus Pau meldet, „daß die Aufständischen der Provinz Aragonien fast alle auf französisches Gebiet übergetreten seien". Dem „Etendard" zufolge waren es aber nur sechszehn, unter denen sich der General Pierrad befunden Es herrscht also selbst jetzt Widerspruch in den offiziellen Angaben, so daß man heute über die Vorgänge in Spanien noch unsicherer ist, als bisher. Die spanischen Behörden selbst fahren fort, mit ungewöhnlicher Grausamkeit vorzugehen. Die 37 Leute, welche in Kastillon de la Plana erschossen wurden, waren ganz unbewaffnet ergriffen worden; sie hatten bloß die Glocken ihres Ortes geläutet, und „Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Octrois!" gerufen. Als die Garnison des Ortes die Sturmglocken hörte, machte sie sich aus dem Staube. Als sie aber dann vernahm, daß die Insurgenten nicht bewaffnet seien, kehrte sie zurück, nahm die 37 fest und erschoß sie ohne allen weiteren Prozeß. — Es bestätigt sich, daß das spanische Kriegsschiff „Linias" von einem französischen Schiffe, das den Insurgenten Waffen und Munition bringen sollte, angegriffen und so stark mitgenommen wurde, daß es die Flucht ergreifen mußte. Der französische Dampfer brachte alsdann seine Ladung glücklich ans Land."

— Die Depeschen, welche Mon erhielt, lauten zwar alle sehr beruhigend, dennoch scheint sich die Bewegung in Valencia schon bis Alicante erstreckt zu haben, dessen Pronunciamiento gemeldet wird. Dort tauchte der General Latorre auf, der eines bei Weitem größeren Ansehens genießt als Contreras und Pierrad. Officielle Bulletins zeigen an, daß vier Kolonnen, jede zu 2500 M., nach der Provinz Valencia geworfen wurden, was jedenfalls nicht für die geringe Bedeutung des Aufstandes spricht."

Türkei.

Konstantinopel, 29. August. Der türkische Dampfer „Itali" ist gestern von hier mit Truppenverstärkung und Kriegsmunition nach Varna abgegangen. Zwei bulgarische Emissarien, welche, aus Galatz kommend, in Rustschuck eingetroffen waren, wurden von den türkischen Autoritäten aufgefordert, sich zu ergeben. Sie widersetzten sich und wurden von Gensdarmen, welche an Bord des östreichischen Dampfers gesandt waren sie zu ergreifen, getödtet.

Amerika.

— Am Tage seines Einzuges in Mexiko (15. Juli) hat der Präsident Juarez eine Proklamation erlassen, welcher wir das Folgende entnehmen:

Als die National-Regierung vor vier Jahren die Stadt Mexiko verließ, nahm sie den festen Entschluß mit, niemals die Erfüllung ihrer Pflichten aufzugeben. Sie ging mit der vollständigsten Ueberzeugung, daß das mexikanische Volk mit Energie gegen die ungerechte fremde Invasion streiten würde zur Vertheidigung seiner Rechte und seiner Freiheit. Die Regierung zog aus mit der Fahne des Vaterlandes in der Hand, um zu kämpfen, bis sie den Sieg der heil. Sache, der Unabhängigkeit und der Institutionen der Republik errungen haben würde Die guten Söhne von Mexiko haben ihr geholfen, indem sie allein und ohne von Jemandem unterstützt zu werden, ohne Hülfsmittel und ohne die Elemente des Krieges fochten. Sie haben ihr Blut vergossen mit erhabenen Patriotismus und lieber alle Opfer gebracht, als den Untergang der Republik und die Freiheit zuzugeben. . . . . Im vollen Vertrauen auf sie hat die Regierung sich bestrebt, ihre Pflicht zu erfüllen, ohne jemals den Gedanken zu fassen, daß es ihr erlaubt sein könnte, irgend welche Rechte der Nation schmälern zu lassen. Die Regierung hat ihre erste Pflicht erfüllt, indem sie weder nach außen noch nach innen einen Kompromiß einging, welcher der Unabhängigkeit und der Souverainetät der Republik, der Integrität ihres Gebietes oder der schuldigen Achtung vor der Konstitution und den Gesetzen Eintrag thun könnte. Ihre Feinde haben eine andere Regierung einsetzen wollen und andere Gesetze, ohne ihre verbrecherischen Absichten ausführen zu können. Nach vier Jahren kehrt die Regierung zurück in die Stadt Mexiko mit den Fahnen der Konstitution und mit denselben Gesetzen, ohne auch nur für einen Augenblick aufgehört zu haben, auf dem nationalen Gebiete zu existiren. Die Regierung hat es früher nicht gewollt noch bedurft, und sie bedarf es jetzt im Augenblicke des vollständigen Sieges der Republik noch weniger, sich durch leidenschafliche Gefühle bewegen zu lassen gegen die, welche sie bekämpft haben. Ihr Verhalten an allen Orten, wo sie residirte, hat ihren Wunsch bewiesen, in möglichstem Maße die Strenge der Gerechtigkeit zu mäßigen und die Nachsicht mit der unbegrenzten Pflicht, welche die Gesetze auferlegen, zu vermitteln, deren Ausführung nöthig ist zur Sicherung des Friedens und der Zukunft der Nation. . . . . . Nach unseren freien Institutionen ist das mexikanische Volk der Schiedsrichter seiner Geschicke. Einzig zum Zwecke, die Sache des Volkes während des Krieges aufrecht zu halten und als das Volk seine Vertreten nicht wählen konnte, habe ich mich dem Geiste der Konstitution fügen und die Macht behalten müssen, welche mir übertragen war. Nach Beendigung des Kampfes ist es meine Pflicht von diesem Augenblicke an, das Volk zu berufen, damit es ohne illegitimen Druck oder Einfluß mit vollständiger Freiheit denjenigen wähle, welchem es seine Geschicke auvertrauen will."

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 31. August.

— Wie unser Schrimmer Korrespondent uns schreibt, wird das Wahlgeschäft dort unter den Deutschen so lau betrieben, daß deutsche Wähler gestern noch nicht einmal genau den Wahltag wußten. Andererseits habe man auch von einer Betheiligung der katholischen Geistlichkeit an der Wahlagitation nichts wahrgenommen.

— Zur Bildung des Landwehrbataillons in Hamburg ist Freiherr v. Glasenapp, Major im 3. Posener Infanterie-Regim. Nr. 58 nach Hamburg kommandirt.

— Officiöserseits wird folgende Belehrung an Einwanderer in Rußland ertheilt: „Es ist schon vielfach in der Presse vor den oft ohne alle Kenntniß der Erwerbs- und Grundbesitz-Verhältnisse Rußlands, ja ohne Verständniß der dortigen Landessprachen von Seiten preußischer Staatsangehörigen unternommenen Einwanderungen in russische Provinzen gewarnt worden. Dessen ungeachtet kommen noch immer häufig Fälle, besonders in den westlichen Provinzen Rußlands, vor, wo Eingewanderte, sei es daß sie unbemittelt dort Lebensunterhalt zu finden denken, oder daß Bemittelte daselbst den Erwerb von Grundbesitz suchen, wenn nicht in die äußerste Bedrängniß und Noth, doch in große Verlegenheiten gerathen und sich dann an die preußische Gesandtschaft um Hülfe wenden Diese ist aber nicht immer in der Lage, ihnen den in Anspruch genommenen Beistand gewähren zu können. Es kann daher nicht oft genug wiederholt werden, daß von solchen Einwanderungen in Rußland aufs Entschiedenste abzurathen ist, wenn die betreffenden Personen sich nicht vorher ihr dortiges Unterkommen vollständig gesichert oder bereits Grundbesitz in aller Form daselbst erworben haben."

— Die Vorstellungen unserer Sommerbühne schließen morgen mit „Minna von Barnhelm", einem Drama, welches gerade vor hundert Jahren, in Hamburg seine erste Aufführung erlebte.

— [Eine Tanzbahn hoch in der Luft.] Der Schornstein der Fried mann'schen Spritfabrik ist gestern vollendet worden, für die Betheiligten nach schwerer Arbeit selbstverständlich ein freudiges Ereigniß, dem die Maurer dadurch Ausdruck gaben, daß sie den Schornstein mit Guirlanden, preußischen und Provinzial-Fähnchen dekorirten und nach einem vom Besitzer gegebenen Festschmause in animirter Stimmung einen Tanz auf dem hohen nur einige Fuß breiten Gerüst um den Schornstein ausführten. Man erwäge die Höhe des Schornsteins, 113 Fuß 9 Zoll über dem Warthe-Pegel, 94 Fuß 6 Zoll über dem Straßendamm, sowie die Breite desselben, unten zwar 6 Fuß 6 Zoll, oben aber nur 4 Fuß 1 Zoll im Durchmesser, und man wird die Gefährlichkeit eines solchen Tanzes auf schwankem Gerüst und in wankender Haltung der kühnen Tänzer begreifen.

Der Bau hat in der That viel Arbeit und Anstrengung verursacht, hauptsächlich durch die nothwendig gewordene Senkbrunnen-Fundamentirung, die immer wieder auf neue Hindernisse stieß und mehr Zeit als man erwartet hatte in Anspruch nahm. Thurm und Schornstein ruhen nun aber auch vollkommen sicher auf dem bedeutenden Fundamente. In dem 54 Fuß hohen Thurme sind auch bereits die kolossalen Apparate und über diesen die kupfernen Kolonnen aufgestellt. Die Fabrik wird voraussichtlich zum 1. Okt. c. in Thätigkeit treten.

— Unsere Dienstmänner, 74 an der Zahl, haben auf polizeiliche Anordnung in diesen Tagen eine Neuerung in ihrer Uniformirung, bestehend in ganz rothen Mützen, vorn mit der Nummer des Dienstmannes, nach Berliner und Breslauer Mustern, erfahren. Es ist dies für jeden Dienstmann eine Ausgabe von einem Thaler. Der Nutzen dieser rothen Mützen ist nicht zu verkennen.

— Die gußeisernen Rinnsteinbrücken finden in der Stadt allmälig Anklang. Auf dem Alten Markte hat vor einigen Tagen der Kaufmann Herr R. Schmidt den durch Granitrinnen musterhaft eingerichteten Rinnstein vor seinem Hause mit gußeisernen Platten überbrücken lassen. Möchten andere Besitzer mit der durchaus praktischen Einrichtung nur bald nachfolgen.

Bentschen, 27. August. Das Komité, das sich gebildet, zum Bau der Lissa-Landsberger bez. Alt-Dammer Eisenbahn, die eine direkte Verbindung zwischen Stettin und Breslau bezweckt, hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen, und der Landrath v. Unruh-Bomst, der den Interessen unseres Kreises eine so große Aufmerksamkeit zuwendet, bereist die projektirte Bahnstrecke bereits. Auch diese Bahn würde in den Central-Bahnhof von Bentschen münden. (B. B. Z.)

Kreis Meseritz, 28. August. [Unwetter; Unglücksfälle; Telegraph.] Am 26. d. Abends entluden sich über unsere Gegend mehrere schwere Gewitter von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet, und dauerte das Unwetter über eine Stunde. Es sind durch dasselbe einige Unglücksfälle vorgekommen. Unter Andern schlug der Blitz in die Tuchfabrik der Gebrüder Marggraf in Schwiebus, wodurch die Fabrik zum Theil zerstört wurde. Man denke sich die Verwirrung, zumal an diesem Tage grade daselbst Krammarkt war. Ferner fuhr der Blitz in einen Schafstall des dem Rittergutsbesitzer Magdeburg gehörigen Guts Leminitz bei Schwiebus; wodurch derselbe in Asche gelegt wurde. Die Schafe wurden gerettet. Auch das Gewitter, welches sich am 21. d. entlud, hat nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Dasselbe schlug in die Wollspinnerei und Tuchfabrik von Haase in Neudörfel bei Liebenau ein, und dieselbe wurde von den Flammen verzehrt. Auch in der Gegend von Tirschtiegel schlug das letztgedachte Gewitter öfters ein ohne jedoch Schaden anzurichten. Dasselbe traf meist Bäume, unter andern auch eine in der Nähe der Kirche stehende Pappel. Der starke Regen von vorgestern hat einzelne Chausseestrecken bei Paradies nicht unerheblich beschädigt. — Von Seiten der königlichen Regierung ist an den Magistrat in Tirschtiegel die Anfrage gerichtet worden, ob daselbst die Einrichtung einer Telegraphenstation wünschenswerth sei, welche Frage vom Magistrat bejaht, und dieserhalb die betreffenden Anträge gestellt worden sind, deren Realisirung namentlich wegen des Hopfenbaues, der in dieser Stadt seit einigen Jahren einen solchen Umfang genommen, daß er den ertragsreichsten Gegenden nicht nachsteht und wegen des umfangreichen Handels mit Hopfen für diesen Ort von großer Wichtigkeit ist.

Neustadt, 28. Aug. [Markt; Regen; Hopfen.] Die gestern hier stattgehabte Pferde- und Viehmarkt war mit Luxuspferden gar nicht und mit Ackerpferden nur wenig besetzt. Das Geschäft war im allgemeinen schleppend. Dagegen war mehr Hornvieh zugeführt, doch genügte dies keineswegs der bedeutenden Nachfrage. Es wurde lebhaft gehandelt, und zu hohen Preisen wurden Verkäufe abgeschlossen. Für gute Zugochsen wurden 85 bis 95 Thlr. per Stück erzielt. Ziemlich bedeutend waren die Getreidezufuhren. Weizen wurde mit $3\frac{1}{3}$ bis $3\frac{1}{2}$, Roggen mit $2\frac{1}{6}$, Hafer mit 1 bis $1\frac{1}{24}$ Thlr. pro Scheffel bezahlt. — Vorgestern entlud sich hier und nur in der nächsten Umgegend ein wolkenbruchähnlicher Regen, von einem Gewitter begleitet nachdem wir zuvor eine tropische Hitze hatten. Der hiesige Markt-Platz glich einem See, die Gräben liefen über und bei niedrigbelegenen Häusern lief das Wasser in die Keller.

Sowohl dieser als der Regen in der vorigen Woche hat den Hopfenplantagen einigen Schaden zugefügt, da viele Stangen umgeworfen und die Dolden abgeschlagen wurden. Im Allgemeinen wird die Hopfenernte, mit welcher in kommender Woche begonnen wird, doch gut ausfallen. Gestern wurden hier auf Schluß 50 Thlr. bezahlt.

X Schrimm, 28. August. [Hagelschaden.] In Bernatki bei Kurnik hat der Hagel unlängst auf den Getreidefeldern des Gutspächters Herrn Sulikowski einen Schaden angerichtet, der auf 880 Thlr. abgeschätzt worden ist. Glücklicherweise ist Herr S. versichert.

X. Schrimm, 29. Aug. [Civilehe; Wallfahrt; Statistisches.] Die Civilehe wurde bisher, namentlich vom polnischen Bauernstande, als leere Form, und daher als bedeutungslos betrachtet. Jetzt scheint sie indeß auch bei dieser Volksklasse Anklang gefunden zu haben, denn der Wirth Bartholomäus Drozdowski aus Pyszące ließ sich in diesen Tagen mit der Barbara Szczyglowska civiliter trauen. Bisher steht dieser Fall jedenfalls einzig da; es beabsichtigen aber auch noch mehrere Standesgenossen des D., seinem Beispiele zu folgen.

In diesen Tagen passirten die hiesige Stadt sogenannte Kompagnien gläubiger Katholiken unter Vorantragung eines geschmückten Kreuzes und Absingung religiöser Lieder und begaben sich dann in die Pfarrkirche. Eine von ihnen war auch aus der Gegend von Posen. Sie wallfahrteten nach dem Wunderort Czenstochau.

Im Kreise Schrimm sind aus den Mobilmachungsgeldern des Vorjahres und der Entschädigung für die Land-Lieferungen über 14,000 Thaler disponibel geblieben. Der Kreis hat zur Bestreitung der Kriegskosten aufgebracht

im Ganzen	28,717 Thlr.
Davon sind gezahlt worden:	
a) für die erste und zweite Landlieferung	13,978 Thlr.
b) für die vom Kreise gestellten Landwehrpferde	6,368 „
c) zur Unterstützung der Landwehrfrauen	5,700 „
zusammen	26,046 Thlr.
Bleiben mithin noch übrig	2,671 Thlr.
Hierzu treten:	
1) die Vergütigung des Staates für die Landlieferungen mit circa	10,300 „
2) der Erlös für die dem Kreise zurückgestellten Landwehr-Pferde mit	2,333 „
Summa	15,304 Thlr.

Von dieser Summe müssen übrigens . . . . 1,300 Thlr. in Abzug kommen, welche zur Ausgleichung der Differenz zwischen den 10jährigen Durchschnitts- und den diesjährigen Marktpreisen für die Seitens einzelner Kommunen des Kreises gelieferte Marschfourage zu verwenden sein werden, so daß überhaupt für Kreiszwecke disponibel bleiben 14,000 Thlr.

E Vom rechten Wartheufer des Kreises Samter, 30. Aug. [Chausseerichtung; Wochenmarkt; Stillstand der Glasfabriken; Hagelschlag.] Von den Kreistagsdeputirten unseres Kreises ist es in Erwägung gezogen, die von dem Flecken Lubasch (Kr. Czarnikau) weiter nach Obersitzko zu führende Chaussee mit einer Abzweigung von Klempitz nach Wronke möglichst über ländliche Ortschaften zu führen. Demnach soll von Klempitz aus die Chaussee über die Ortschaft Annaberg und das große Kirchdorf Peterawe (Pietrowo) nach Obersitzko gezogen werden und die Abzweigung Klempitz-Wronke nicht schon in Klempitz, sondern erst halbwegs zwischen Klempitz und Peterawe erfolgen und diese dann über Smolnica, Schneidemühl und Nadolnik nach Wronke gehen. Diese für unsern Kreis jetzt beabsichtigte Richtung hätte schon sehr viel vor der früheren voraus, bei welcher gar keine ländliche Ortschaft berührt worden wäre, aber noch bedeutend größer würde der Vortheil sein, wenn die Abzweigung nach Wronke auch nicht zwischen Klempitz und Peterawe, sondern in letzterem Dorfe selbst erst stattfände. Zwar würde die Entfernung von Czarnikau nach Wronke um etwa eine Viertelmeile verlängert, aber die Städte Obersitzko und Wronke bekämen dadurch über Peterawe eine so nahe Chausseeverbindung, daß diese gegen die jenseits der Warthe recht sandige Straße nur um eine Viertelmeile länger wäre, was wahrlich nicht unberücksicht gelassen werden sollte, da Wronke für Obersitzko die nächste Bahnstation nach Berlin und Stettin ist.

Der Ende vorigen Jahres in Obersitzko von Sonntag auf den Mittwoch verlegte Wochenmarkt, der gleich den Jahrmärkten von gar keiner Bedeutung mehr war, beginnt sich nebst jenen jetzt immer mehr zu heben, da die Stadt von der Erhebung des Pflasterzolles Abstand genommen hat. Die Landleute und Händler wollten sich anfänglich in diese Aenderung nicht fügen, sind aber jetzt schon damit ganz zufrieden. Sollte eine solche energische Beseitigung der Sonntagsmarkterei nicht auch in allen übrigen Städten der Provinz möglich sein und das dritte Gebot auch über die Schule hinaus aufrecht erhalten werden können?

Die beiden Glasfabriken Alexandrowo bei Neubrück und Karlshof bei Wronke haben ihre Fabrikation ganz eingestellt. Erstere ist in diesem Jahre gar nicht mehr im Betriebe gewesen, daher die Fabrikarbeiter bis auf zwei Familien bereits alle von dort fortgezogen sind, und Letztere hat auch nur noch einmal in diesem Jahre arbeiten lassen. Für den Fortbestand dieser sind ebenfalls nicht die geringsten Aussichten vorhanden und die Fabrikarbeiter sehen sich bereits nach einem anderweitigen Unterkommen um.

Das vorwöchentliche Hagelwetter hat auch hier so manchen Schaden in dem Sommergetreide und den Kohlgewächsen angerichtet, und einige Felder sind gar sehr mitgenommen worden.

Σ Schwerin a. W., 29. August. [Kinderfest.] Am 28. d. wurde hier, vom schönsten Wetter begünstigt, das sechste Kinderfest gefeiert, wobei sich als ein schönes Zeichen der Eintracht die Schuljugend aller Konfessionen betheiligte. Nachdem sich sämmtliche Kinder, festlich geschmückt, Nachmittags 1 Uhr auf dem evangelischen Schulhofe gesammelt hatten und von den Lehrern aufgestellt worden waren, setzte sich der imposante, aus etwa 1200 Kindern bestehende Festzug unter Trommelschlag und Hornmusik in Bewegung durch die frequentesten Straßen über den Markt nach dem neuen Schützenhause. Hier sprach der Oberpfarrer Anderson von der Estrade desselben nach einem von den Kindern gemeinschaftlich vorgetragenen Gesange einige freundliche Worte über den Zweck des Festes, und indem er dadurch die Kinder zu Dank und Gehorsam gegen Eltern und Lehrer, so wie zu gegenseitiger Liebe untereinander ermuntert hatte, forderte er nach einem schon vor dem Rathhause ausgebrachten patriotischen Hoch auf den König auch zu gleichem Ruf auf die Stadt Schwerin auf. Demnächst wurden die Kinder in neun Abtheilungen, die Knaben und Mädchen für sich, auf ihre Spielplätze geführt, wo die Lehrer bei Leitung verschiedener Spiele die muntern Freuden der Kinder theilten, während der geräumige Schützengarten inmitten jener Plätze sich nach und nach vom Publikum füllte. Gartenmusik, Gesang, Vogelschießen, Verloosungen ꝛc. verliehen dem Feste, das den Charakter eines Volksfestes angenommen, eine angenehme Abwechselung. Wie die Kinder nach dem Einmarsch ihren Eltern und Lehrern ein Hoch ausbrachten, so beschlossen nach Beendigung des Festes die Letzteren, dem Begründer desselben, Pastor primarius Philipp zu Brieg, telegraphisch ein inniges Hoch und herzlichen Gruß zu übermitteln.

E Exin, 30. August. [Telegraph; Hagelschag.] Von Schubin über Labischin nach Bromberg ist der Telegraph bereits fertig und im Gange. Von Schubin hierher ist zwar schon die Linie verzeichnet, die bis auf den großen Straßenbogen zwischen Scharadowo und Wolwark mit der Straße läuft, dort aber in gerader Richtung das Feld durchschneidet, die Legung des Drathes ist jedoch noch nicht in Angriff genommen. — Das Hagelwetter am Mittwoch voriger Woche hat hier große Verherungen angerichtet, indem in Unmasse Schloßen gefallen sind; in Stolenzin, Rusiec und Wapno Stücke, deren eines sogar $1\frac{3}{4}$ Zoll im Durchmesser gehabt hat. Alle nördlich gelegenen Fenster waren aufs ärgste verwüstet, denn es waren $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ der Scheiben zerschlagen. Von den noch im Freien befindlich gewesenen Gänsen und Hühnern sind welche auf der Stelle von den Hagelstücken getödtet worden und die Hirtenknaben haben große Beulen im Gesichte davon getragen. Die hiesigen Felder haben hiervon und dem gleich darauf folgenden furchtbaren Regengusse noch weniger gelitten, sehr arg ist es aber weiter südlich geworden, wo Gerste und Hafer größtentheils, stellenweise auch gänzlich ausgedroschen sind. Gerade jene Felder hatten schon im Frühjahr ein arges Hagelwetter gehabt, das den Roggen und Weizen sehr beschädigt hatte.

E Bahnhof Kreuz, 30. August [Wochenmarkt; Ortserweiterung.] Es lag die unabweisbare Nothwendigkeit der Einrichtung eines Wochenmarktes hier vor, und ein solcher findet nun auch seit Mitte dieses Monats an jedem Mittwoch statt. Den Marktplatz bildet unsere breite, reich von Bäumen beschattete Ortsstraße bis zur Grenze des quer dichtanliegenden, regelmäßig gebauten schönen Dörfchens Lukatz, welches mit unserem lieblichen Kreuz zusammen nur eine Ortschaft auszumachen scheint So ist nun von der Bahnstation bereits ein Marktflecken geworden, und die sich allmählig erhebenden neuen Privatgebäude bewirken ein fortlaufendes Wachsthum dieses Ortes. Für Kreuz allein besteht schon eine zweiklassige Schule mit über 150 Kindern; Lukatz hat seine besondere Schule.

Aus der Provinz, 28. August. [Ministerial-Verfügungen.] Auf die von einem hiesigen jüdischen Arzte sowohl an das sächsische als auch an das preußische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gerichtete Anfrage, ob es nach nunmehriger Einführung der Verfassung des Norddeutschen Bundes ohne Weiteres gestattet sei, auf Grund des in Preußen abgelegten Staatsexamens im ganzen Königreich Sachsen die ärztliche Praxis auszuüben, sind von den gedachten Ministerien folgende Verfügungen ergangen:

A. „Auf die von Ihnen an das königl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unter dem 4. d. M. gerichtete, der Kompetenz halber anher abgegebene Anfrage, ob nach nunmehriger Einführung der Verfassung des Norddeutschen Bundes es Ihnen als jüdischem Arzte und preußischem Unterthan gestattet sei, die ärztliche Praxis innerhalb des Königreiches Sachsen auszuüben, wird Ihnen andurch eröffnet, daß Ihrer Niederlassung als praktischer Arzt in hiesigen Landen unter den auch für Inländer geltenden Voraussetzungen ein Hinderniß nicht entgegensteht, daß Sie, sofern Sie nicht in der für die Inländer vorgeschriebenen Weise von der medicinischen Fakultät in der Universität Leipzig promovirt worden sein sollten, bei der genannten Fakultät zunächst das in § 2, 3 und 4 des Mandats vom 1. Juni 1824, die Ausübung der inneren Heilkunde betreffend, vorgeschriebene Examen, über welches die abschriftliche Beilage näheren Aufschluß giebt, mit Erfolg bestehen und im Falle der Niederlassung in einer Stadt das Bürgerrecht der letztern gewinnen.

Dresden, den 10. August 1867.

Königl. sächsisches Ministerium des Innern."

(Unterschrift.)

An Herrn Dr. med. N. zu N. 717. II. M.

Die resp. Parapraphen des Mandats, die Ausübung der innern Heilkunde betreffend, vom 1. Juni 1824 lauten:

§ 2. Die auf der Universität zu Leipzig zu Doktoren kreirten Aerzte sind auch künftig, durch die von der medicinischen Fakultät daselbst erlangten Promotion allein, zur innern Praxis berechtigt.

Die im Auslande promovirten haben, um diese Berechtigung zu erlangen, zuvor ihre diesfallsige Thätigkeit in nachstehendem Maße zu bewähren.

§ 3. Sie haben zuvörderst resp. bei der medizinischen Fakultät zu Leipzig oder ꝛc. — glaubhaft nachzuweisen, daß sie:

a) vor Beziehung einer Universität die nöthige wissenschaftliche Vorbereitung erhalten, und sodann

b) auf einer solchen die innere Heilkunde wenigstens drei Jahre lang studirt haben.

(Fortsetzung in der Beilage.)

§ 4. Zum Behufe der nähern Prüfung haben dieselben zunächst
a) lateinische Theses auszuarbeiten und deren Selbstverfertigung eidlich zu bestärken;
b) in einem vierwöchentlichen klinischen Kursus zwei chronische und eine akute Krankheit ärztlich zu behandeln, und über den Verlauf derselben lateinische Krankheitsgeschichten, mit einer Beurtheilung der Fälle, abzufassen;
c) eine anatomische Demonstration zu halten;
d) einem dreistündigen Examen vor wenigstens zwei Examinatoren und einem Vorsitzenden sich zu unterwerfen, und
e) einen deutschen oder, nach ihrem Willen, auch lateinischen Aufsatz über einen medicinischen Gegenstand bei verschlossenen Thüren niederzuschreiben.

Wenn sich dieselben zugleich zur Wundarzneikunde und Geburtshülfe legitimiren, so sind vorstehende Prüfungen, sowohl in theoretischer als praktischer Hinsicht, hierauf zugleich zu richten; auch ist solches in dem Zeugnisse, welches den Tüchtigbestandenen auszustellen ist, jedesmal ausdrücklich zu bemerken 2c.

B. „Berlin, den 20. August 1867.

In Folge Eurer Wohlgeboren Vorstellung vom 4. d. M. habe ich durch den königlichen Gesandten in Dresden Erkundigung darüber einziehen lassen, unter welchen Bedingungen Ihnen die Ausübung der ärztlichen Praxis im Königreich Sachsen gestattet sein würde. Wie mir der gedachte königliche Gesandte mittheilt, haben Sie bereits auf eine direkte Anfrage von der königlich sächsischen Regierung den Bescheid erhalten, daß Sie zu dem fraglichen Behufe das in Sachsen vorgeschriebene ärztliche Staatsexamen zu bestehen und das Bürgerrecht in derjenigen sächsischen Gemeinde, in welcher sie sich niederlassen wollen, zu erwerben, resp. die diesfälligen Gebühren an die betreffende Gemeinde zu erlegen haben würden. Durch Einführung der Verfassung des Norddeutschen Bundes ist in diesen Verhältnissen eine Aenderung nicht eingetreten.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten.
Im Auftrage. v. Philipsborn."

An den praktischen Arzt Herrn Dr. med. N. Wohlgeboren zu N. 17,569.

Landwirthschaftliches.

Marienwerder, 28. August. Das fünfte Wanderfest des **Haupt-Vereins Westpreußischer Landwirthe** in Marienwerder wurde gestern Abend durch ein Konzert der v. Weberschen Kapelle des 44. Infanterie-Regiments, verbunden mit Vorstellungen der Gesellschaft von Selonke aus Danzig, im Schützenhause hierselbst eröffnet. Das schöne Wetter, welches dieses Fest begünstigte, wurde nur durch einen kurzen Gewitterregen unterbrochen. Das Fest begann heute mit einer Ansprache des stellvertretenden Hauptvorstehers des Vereins, Herrn Conrad-Fronza, der den Zweck und die Bedeutung der heutigen Versammlung kurz auseinandersetzte. Hr. Bürgermeister Orlovius hieß darauf Namens der Stadt die versammelten Gäste herzlich willkommen, worauf Hr. Generalsekretär Martiny geschäftliche Mittheilungen über die Lage des Vereins und die heutige Ausstellung machte. Um 9 Uhr Morgens begann darauf die Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte und Maschinen auf dem durch einen Ausbau auf das freie Feld erheblich erweiterten Schweinemarkte. Die Ausstellung der Pferde, Stiere, Schafe 2c., so wie der Maschinen war eine recht reichhaltige und erfreute sich des lebhaften Beifalls der zahlreich versammelten Zuschauermenge, welche vom schönsten Wetter begünstigt und unter den Klängen der Weberschen Musik lustig auf dem Ausstellungsplatze hin und her wogte. Um 12 Uhr fand unter großer Betheiligung aller Anwesenden die Vorführung und Bekanntmachung der erfolgten Prämiirungen statt, in denen jede mit einem feierlichen Tusch begrüßt wurde.

Prämiirungs-Liste: Abth. I. **Pferde.** Hardt-Littschen, Schimmelhengst, Statuette. Plehn-Kopitkowo, Schimmelstute, Anerkennungsdiplom. v. Kries-Smarczewo, braune Statue, Anerkennungsdiplom. Bäuerliche Mutterstuten. Hofbes. Balau-Gr. Baldram, hellbraunes 8jähriges Wagenpferd mit 3 Füllen, 20 Thlr. Einsasse Tiebig-Gr. Ottlau, 7jähriges Wagenpferd, Fuchs, 15 Thlr. Revierförster Jäschke-Gunthen, dunkelbraunes 8jähriges Wagenpferd, 15 Thlr. Gutsbes. Konrad Leinweber-Gr. Krebs, dunkelbr. 8jähriges Wagenpferd, 10 Thlr. Hofbes. Kling-Oberfeld, 6jähriger Blauschimmel Wagenpferd. Hofbes. Naß-Gr. Peterwitz, hellbr. 8jähriges Wagenpferd. Hofbes. Gehricke-Gr. Krebs, hellbr. 8jähr. Wagenpferd. Hofbes. Peters-Weißhof, 8jähr. Schwarzschimmel, Wagenpferd. Einsasse Diebig-Gr. Ottlau, 9jähriger Fuchs, Wagenpferd.

Abth. II. **Rindvieh.** 2. Preis: Diplom. Rittergutsbes. Plehn-Kopitkowo, Kuh, ostfriesische Race, 1. Preis, Statuette. v. Minkley-Neuhöfen, Niederunger Kuh. Frau Märker-Rohlau, Harzer Bulle. Fournier-Milewken, Kuh, Lise. Ders. Kuh, Regina. Plehn-Kopitkowo, Kuh, ostfries. Race. Conrand-Fronza, Kuh, holländ. Race. Ders., Kuh, holländ. Race. Fiebrandt-Gr. Bandtken, großer grauer Zugochs. 3. Preis: Diplom. Märker-Rohlau, Harzer Kuh. Fournier-Milewken, Holländer Kuh. Ders., Kuh, Melita. Plehn-Borkau, Färse Nr. 42, Kreuzung. Conrad-Fronza, junger Ochse. Derselbe, Holl. Bulle. Reuter-Rundewiese, Bulle, 2 Jahr. John-Gr.-Watkowitz, rothe Zugochsen. Ders., graue Kuh, Kreuzung.

Abth. III. **Schafe.** 1. Preis: Rittergutsbesitzer Schütze, Sprungbock. 2. Preis: Gallnau, Mutterschaf. Heine-Narkau, Sprungbock. Ders., Zeitschaf. Fournier-Koziellec, Mutterschaf. 3. Preis: v. Hennig-Dembowalonka, Mutterschaf. Richter-Rosainen, Sprungbock. Fournier-Koziellec, Sprungbock. v. Hennig-Dembowalonka, Sprungbock. Donimierski-Hohendorf, Sprungbock.

Abth. IV. **Schweine.** 1. Preis: Fournier-Milewken, Eber. 2. Preis: v. Kries-Ostrowitt, Sau mit Ferkeln.

Abth. V. **Landw. Erzeugnisse.** 1. Preis: v. Essen-Liessau, Getreideproben. 2. Preis: Versuchsgarten des Hauptvereins. Frau verw. Legiehn, Gespinnst. Friese-Gr.-Marienau, Mumienweizen.

Abthl. VI. **Landw. Hilfsstoffe.** 1. Preis: Klatt-Bäckermühle, Knochenmehl. 2. Preis: Busch-Rospitz, Drainröhren August Leinveber, Ziegel und Krippensteine. Konrad Leinveber, Dachsteine und Forstpfannen. Von einer Prämiirung der 7. Abtheilung, landw. Geräthe und Maschinen, ist Seitens des Komités Abstand genommen, dagegen durch zahlreiche Ankäufe aus dieser Abtheilung den betreffenden Ausstellern ein Aequivalent zu bieten beschlossen worden.

Im Allgemeinen ist die Viehausstellung reichhaltiger geworden, als es den Anschein hatte, namentlich ist die Ausstellung von Rindvieh (ca. 70 Stück) und Schafen (ca. 400 Stück), unter denen Rambouillets am zahlreichsten vertreten waren, als eine gelungene zu bezeichnen; zu bedauern bleibt nur, daß einige angemeldete Southdown-Schafe von der Ausstellung fern geblieben waren. Bei der Maschinenausstellung, die gut arrangirt war, wurde die Lokomobile vermißt.

Vermischtes.

* § 200 des Strafgesetzbuches bestimmt: „**Medicinalpersonen**, welche in Fällen einer **dringenden Gefahr** ohne hinreichende Ursache ihre Hülfe verweigern, sollen mit Geldbuße von 20—500 Thlrn. bestraft werden." Es sind mehrfach Klagen laut geworden, daß Aerzte hiergegen gefehlt haben. Ein solcher Fall wurde kürzlich vor dem Obertribunal verhandelt. Der betreffende Arzt war trotz wiederholter dringender Aufforderung erst nach längerer Zögerung zu einem an der Lungenentzündung Erkrankten gekommen. Deshalb aus § 200 angeklagt, machte er den Einwand: Diese Bestimmung setze eine dringende, also eine unvorhergesehene, plötzliche, eine augenblicklich ärztliche Hülfe erheischende Gefahr voraus; eine solche könne bei einer sich immer nach und nach entwickelnden Lungenentzündung nicht obwalten; außerdem bestrafe der Paragraph nur die Verweigerung, nicht aber auch die Verzögerung der Hülfeleistung. Die Gerichte verurtheilten indeß den Angeklagten. Auch die Nichtigkeitsbeschwerde war fruchtlos. Das Ober-Tribunal nahm hierbei folgende Rechtsgrundsätze an: „1) Die Verweigerung der von einem Arzte geforderten Hülfe ist strafbar, sollte auch die dringende Gefahr nicht plötzlich und unvorhergesehener Weise, sondern in Folge eines vorhergegangenen Krankheitszustandes eingetreten sein. 2) Die absichtliche Verzögerung einer geforderten Hülfe kann für eine „Verweigerung" derselben erachtet werden. 3) Die Strafe der verweigerten Hülfeleistung tritt auch da ein, wo jede Hülfe erfolglos gewesen sein würde.

Angekommene Fremde
vom 31. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf v. d. Schulenburg aus Schloß Filehne, Frau v. Treskow aus Radojewo, Schultz aus Nothwendig, Martini nebst Frau aus Lukowo, Constbruch aus Neu-Tomysl, Frau v. Willich nebst Fam. aus Gorzyn, Boas aus Lussowo und Beuther aus Golencin, Landrath Nollau aus Gnesen, Oberst z. D. Patzke aus Rawicz, die Kaufleute Schneider aus Ludwigsburg, Heimann und Böhm aus Berlin, Dreyfuß aus Köln, Lorch aus Mainz, Lehmann aus Offenbach, Lüttge aus Düren und Feldheim aus Düttelbach.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Satinger und Ebel aus Berlin und Biemer aus Mannsfeld, die Portepéefähnrichs Höhne und v. Gerhardt aus Neisse, Apotheker Seiboldt aus Rogasen, Landwirth Wesolowski aus Jaszkowo, Hauptmann Moritz aus Schrimm, Landwirth Trautmann aus Staßfurt.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Drechsler aus Prag, Jungkenn aus Bochum, Mönch aus Magdeburg und Maler aus Görlitz, Major v. Plötz nebst Frau aus Bromberg, Rittergutsbesitzer Gräfin Zoltowska nebst Familie aus Ujazdz, Lieutenant v. Zoltanski aus Dresden, Oberamtmann Laube aus Trzebislawki, Fabrikbesitzer Eisenhardt aus Kopenhagen, Rentier Ostermann aus Berlin, Fabrikant Schnepper aus Luckenwalde.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Cyrik nebst Famlie aus Kurzątnik, v. Urbanowski aus Turostowo, Frau v. Radonska aus Bieganowo, v. Budzynski aus Ujazdz und Frau v. Skalawska aus Slomzyc.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Koch aus Mainz, Strunk und Nitsche aus Hamburg und Heidenreich aus Berlin, Rittergntsbesitzer v. Skorzewski nebst Tochter aus Rossozice.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbesitzer Goscimski aus Kochowo, die Kaufleute Hüfner aus Aschaffenburg, Hirschberg, Levy und Friedländer aus Berlin, Schultz aus Bromberg, Heilbronn aus Kottbus, Briel aus Breslau, Rehfisch aus Gnesen und Müller aus Görlitz, Fräul. Pötzel aus Stettin, Fräul. Gnadenbach aus Frankfurt a. O.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der der hiesigen Kämmerei gehörige, an der Verbindungsstraße zwischen der Karmeliterbrücke und dem Eichwaldsthore zu rechter Hand belegene Platz im Flächenraume von 107 □R., welchen gegenwärtig die Zimmermeister Dillerschen Erben in Pacht haben, soll vom 1. Dezember 1867 ab auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu steht ein Termin auf

den 4. September c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadtrathe Hrn. Dr. Samter auf dem Rathhause an.

Als Bietungs-Kaution sind im Termine 30 Thlr. zu erlegen.

Posen, den 20. August 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 7. September c.
Vormittags 8 Uhr

werden auf dem hiesigen Viehmarkte 6 ausrangirte Dienstpferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 29. August 1867.
Kommando des Dragoner-Regts. Nr. 14.

Bekanntmachung.

Nach höherer Verfügung hat das unterzeichnete Kommando **8 junge Pferde** freihändig anzukaufen.

Zu diesem Behuf ist ein Termin

auf den 9. September c.
früh 9 Uhr

hier angesetzt worden und werden die zum Verkauf gestellten Pferde von einer Kommission auf dem hiesigen Viehmarkte besichtigt und event. angekauft.

Die anzukaufenden Pferde dürfen nicht unter 4 und nicht über 5 Jahr alt, nicht unter 5' und nicht über 5' 3" groß und müssen fehlerfrei sein.

Hengste sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Der Durchschnittspreis ist für jedes Pferd auf $193\frac{1}{3}$ Thlr. festgesetzt und erfolgt die Bezahlung sofort nach dem Kaufe.

Pferdebesitzer, so wie Pferdehändler werden zu diesem Ankauf hiermit eingeladen.

Pleschen, den 29. August 1867.
Kommando des Dragoner-Regts. Nr. 14.

Lieferungs-Offerte.

Producenten, welche für die Menage des 1. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 46. Kartoffeln und Kocherbsen **aus erster Hand** zu liefern wünschen, wollen ihre Offerten an die Menage-Kommission genannten Regiments gefälligst Gr. Ritterstraße Nr. 9. 2 Tr. rechts abgeben.

Annonce.

Die Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Elementarschule, mit der ein Einkommen von 175 Thlr. Gehalt und 100 Thlr. Honorar für Ertheilung des Religionsunterrichts, neben freier Wohnung und 5 Klaftern Brennholz verbunden, wird zum 1. Oktober c. vakant.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis **zum 15. September c.** bei dem hiesigen Magistrat melden.

Mur.-Goslin, den 29. August 1867.
Der jüdische Schulvorstand.

Auktion.

Montag den 2. k. M. früh von 9 Uhr ab werde ich im Auktions Lokale Wronkerstr. 4 verschiedene Möbel und Geräthschaften, darunter Kannen und Fässer mit messingenen Reifen, Kleiderstoffe und Anzüge, ferner einige Ballen Cuba-Tabak und gute Cigarren 2c.; um 11 Uhr einen Landauer Wagen öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Auktionskommissar.

Die beim Neubau der neustädtischen Kirche hierselbst auszuführenden Schieferdeckerarbeiten, veranschlagt 1454 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., sollen

Donnerstag d. 12. Septbr.
Morgens 11 Uhr

im Wege der Submission verdungen werden, und werden Unternehmer hiermit eingeladen, ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte, die Schieferdeckerarbeiten beim Neubau der neustädtischen Kirche hierselbst betreffend"

im Baubureau, Berlinerstraße Nr. 26., einzureichen, wo dieselben im Beisein der etwa erscheinenden Interessenten geöffnet werden.

Die speciellen Bedingungen zur Uebernahme der Arbeiten liegen täglich an vorgenannter Stelle aus.

Posen, den 30. August 1867.
Hochberger, kgl. Bauführer.

Den Herren Gutskäufern

empfiehlt Güter und Höfe in Holstein, Lauenburg, Schleswig und Mecklenburg, in jeder Größe von 200—2800 Pr. Morgen, billig und preiswürdig zu Kauf; worunter einige in der Probstei und Dittmarschen sehr günstig gelegen. Reellste Bedienung wird gesichert. Feinste Referenzen stehen seit einer Reihe von Jahren dem Geschäft zur Seite. ***L. Berg,***
Schweinemarkt 4., Hamburg.

Ein **Gut** von 1700 Morgen erster und zweiter Klasse Boden, darunter 150 Morg. Wiesen, unweit der Warthe gelegen, mit komplettem Inventarium und vollständigen Gebäuden, einschließlich eines großartigen Wohnhauses, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näh. bei ***Gerson Jarecki,*** **Breslauerstraße 12.** in **Posen.**

Gegen eine Posthalterei in einer Stadt mit höheren Schulen für Knaben u. Mädchen wird ein schönes Gut in der besten und vortheilhaftesten, ganz deutschen Gegend der Provinz Posen, unmittelbar an einer Chaussee, an einem schiffbaren Flusse, 2 Postmeilen von einer Eisenbahnstation entfernt, über 1000 Morgen groß, unter vortheilhaften Bedingungen für den Herrn Besitzer der Postalterei zu vertauschen gewünscht.

Näheres durch die Expedition dieser Zeitung auf frankirte Anfragen.

Mein in **Pawlow** (Kreis Gnesen), 3/4 Meilen von Gnesen, gelegenes **Vorwerk** von 264 Morgen, darunter 22 Morgen zweischürige Wiesen, so wie ein bedeutender **Torfstich,** mit guten Gebäuden, vollständigem Inrentar, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nur Selbstkäufern ertheilt Auskunft ***M. Witkowski*** in Gnesen.

Gutskauf-Gesuch.

Ein Rittergut, unmittelbar an einer Eisenbahn-Station und einer Stadt, oder an einer schon im Bau begriffenen Eisenbahn-Station, zum Preise von 50,000 Thlrn. wird durch den Unterzeichneten gesucht. Besitzer eines solchen werden gebeten, ihre Offerten nebst speziellen Anschlägen recht baldigst franko einzusenden.

Diskretion sichere ich zu.

S. Sachs,
Fraustadt bei Glogau.

Pachtungen

von 1200 und 1500 Morgen, zu welchen 10 resp. 12 Mille erforderlich, sind unter höchst günstigen Bedingungen sofort anzutreten. Näheres ertheilt der Güter-Agent

Hermann Fromm,
Posen, gr. Ritterstr. 7.

Handelsakademie in Danzig.

Das Wintersemester beginnt am **14. Oktober.** Nähere Auskunft ertheilt der Direktor

A. Kirchner.

Berlin, Schönebergerstr. 33.

In meiner Privat-Pension finden junge Mädchen freundliche Aufnahme. Engl. Konversation im Hause. ***Cl. Treutler.***

Dr. Loewenstein aus Schwetz,

homöopathischer Specialarzt für chronische Krankheiten,

zeigt dem betheiligten Publikum an, daß er sich von **Dienstag den 3. Sept. (Nachmitt.) bis Freitag den 6. Sept. (Vormitt.)** in **Posen** (Hotel z. Schwarzen Adler) behufs konsultativer Praxis aufhalten wird. — Zur Behandlung kommen alle langwierigen, sowohl innere als äußere Krankheiten. — Sprechstunden v. 8—1 Vorm. und 2—6 Nachmitt.

Von der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

welche **seit dem Jahre 1819** besteht und neben ihrem Grundkapital **die bedeutende Reserve von über 1,134,000 Thlr.** angesammelt hat, ist mir eine Hauptagentur für Stadt und Kreis **Posen** übertragen. Die Anstalt versichert gegen Feuer- und Blitzschlagschaden: Gebäude, Mobiliar, Waarenvorräthe aller Art, Getreide, Vieh, landwirthschaftliche und andere Gegenstände in der Stadt und auf dem Lande, zu billigen aber festen Prämien, **ohne Nachschußverbindlichkeit** für die Versicherten. **Bei landwirthschaftlichen Versicherungen gewähren die Bedingungen der Anstalt ganz besondere Annehmlichkeiten und Erleichterungen, und bei Gebäude-Versicherungen sind besondere Vorkehrungen getroffen zur Sicherstellung der Hypothekengläubiger.** Indem ich mir erlaube, das versichernde Publikum hiervon zu unterrichten, empfehle ich mich demselben zu geneigten Aufträgen mit dem ergebenen Bemerken, daß alle Formulare unentgeltlich von mir geliefert und jede gewünschte Auskunft gern ertheilt wird.

Posen, im Monat August 1867.

Der Hauptagent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

B. Heimann,
Comptoir: Sapiehaplatz Nr. 1.

Mauersteine,

und zwar sowohl Maschinen- als auch Plansteine, aus der gräflich Cieszkowskischen Ziegelei zu Żabikowo, offerire billigst, franco Baustelle.

Die Mauersteine sind aufgestellt an der Warthe hinter der Kreuzkirche.

Gefällige Aufträge nimmt für mich auch Herr **Franz Kolecki,** alten Markt 76., entgegen.

J. N. Leitgeber,
Gerber- u. Wasserstraßenecke.

Für Bauherren

empfehle ich:

Alle Arten **Ofenthüren,**
Gleiw. Koch- und Herdplatten,
Nägel, sowohl geschm. als von Draht,
Thür- u. Fensterbeschläge in verschiedenen Qualitäten.

Magnus Beradt,
Eisenhandlung, Breitestr. Nr. 20.

Correns Staudenroggen zur Saat

ist bei mir zum Verkauf.

Vortheile desselben sind langes Stroh und reicher Körnerertrag.

Bogdanowo bei Obornik.

N. M. Witt.

Erdbeerpflanzen, vorzügliche Saaten, das Schock à 10 Sgr., sind zu haben bei

A. Jortzig,
Graben 39.

Müller-Gaze

empfiehlt **J. Bendix.**

Die neuesten **Kleiderstoffe** sind wieder in großer Auswahl eingetroffen bei

Neuestr. 4. **S. H. Korach,** Neuestr. 4.

Hopfendrilliche à 6 Thlr. } 60 Pfd.
Hopfenleinwand à 5 Thlr. } schwer,
offerirt in bester Qualität

Salomon Beck,
Posen, Markt 89.

Ausverkauf!!

Der Rest meines **Seiden-, Band-** und **Weißwaaren-Lagers** wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Kleider-Mulls à Robe von 2 Thlr. ab,
schw. seidene Kantenschleier à 11 Sgr.

Adolph Pander,
Markt 88.

Der **Ausverkauf** feinsten **Damenputzes** wird zu überaus billigen **Preisen** fortgesetzt; ganz besonders empfehlen wir **Bänder, Blumen, Federn, Blonden, Velour** und **Sammet** von vorzüglicher Güte.

Ein **Ladenrepositorium** ist ebenfalls billig zu verkaufen.

Geschw. Herrmann,
Wilhelmsstr. 9.

Die berühmten elektromot. **Zahnhalsbänder** à 10 Sgr. der Gebr. Gehrig, Apotheker 1. Klasse, Hoflieferanten Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, das einzig bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, empfiehlt

J. Bendix.

Zwei Pumpenröhre, 9" und 23 Fuß lang, nebst dazu gehörigem Eisenwerk ist zu verkaufen in ***Keilers Hôtel.***

Moritz Milch's Fabrik

in **Jerzyce** bei Posen

empfiehlt

unter Gehaltsgarantie nach d. Analyse

seine unter der Kontrole der agrikultur-chemischen Versuchsstation in **Kuschen** bei Schmiegel stehenden Fabrikate, als:

Staubfeines gedämpftes Knochenmehl I.,
Präparirtes Knochenmehl (mit Schwefelsäure aufgeschlossen),
Knochenmehl (mit 40% Peru-Guano),
Superphosphat,

und bittet um **frühzeitige Bestellung.**

Ein **Briefkasten für die Fabrik** befindet sich in Posen vor dem Hause **Breitestrasse Nr. 10.**

In dem **Chłapower Walde,** genannt **„Ziganek",** hart an der Chaussee zwischen Nekla und Wreschen gelegen, werden **kieferne Kloben-, Knüppel-** und **Stubbenhölzer** durch den Förster ***Mayer*** daselbst täglich verkauft.

Die Wäsche-Fabrik,

Lager von Leinen, Tisch- und Bettzeug,

Weißwaaren

von

Robert Schmidt

(vormals **Anton Schmidt**),

Posen, Markt Nr. 63.,

liefert complette Ausstattungen, sowie einzelne Gegenstände in solider Waare zu den **billigsten** festen **Fabrikpreisen.**

1865. Stettin. Internationale Industrie-Ausstellung. Medaille.

1867. Paris. Exposition universelle. Medaille.



Von meiner Reise nach **Paris** zurückgekehrt, wo ich bestrebt war, das Praktischste und Neueste meines Faches mir anzueignen, verfehle ich nicht, ein geehrtes Publikum in Kenntniß zu setzen, daß die daselbst acquirirten **Bordeaux-Kalbfelle, französische Lackfelle, französische Vaschett-Leder** zu Winterstiefeln, welche alle bisher verarbeiteten an Weichheit und Dauerhaftigkeit übertreffen, angelangt sind.

Auch habe ich mich bemüht, das Modernste und Praktischste in Bezug auf Façon zu erwerben und halte mein Fabrikat angelegentlichst empfohlen.



F. Caldarola,
Wilhelmsplatz 4.

Tapeten in größter Auswahl, die Rolle von 2 Sgr. ab bis zu den feinsten, empfiehlt die Handlung

Nathan Charig,
Markt 90.

Violinspieler

erhalten die besten und billigsten **Saiten** bei

E. Güttler,
Breslauerstr. 20.

Patentirte Stuben-Öfen,

höchst praktisch und elegant, ohne Kosten aufzustellen, empfiehlt billigst schon von 5½ Thlr. an, komplett geliefert, **die Seilitz-Schletaer Chamotte-Waaren-Fabrik *Fr. Kollrepp & Comp.* in Meissen an der Elbe.**

Rasirmesser und Streichrieme

in bester Qualität empfiehlt die Messerfabrik von

C. Preiss,
Breslauerstr. 2.

Dergleichen werden daselbst auch sorgfältig geschliffen und reparirt.

W. Stange,
Sattlermeister,
Breslauerstr. 60.,

empfiehlt sein Lager von Geschirren, Sätteln, Reitzeugen, Schabracken, Reit- u. Fahrpeitschen, Reisekoffern für Herren und Damen, Hutschachteln, Taschen 2c. zur geneigten Beachtung.

Eine komplette Ladenthür-Einrichtung, sowie 2 franz. Billards verk. ***H. Dietz,*** Konditor.

Alte Zeitungen und **Druckmakulatur** kauft jederzeit

Michaelis Reich, Wronkerstr. 91.

Fußboden-Glanzlack

in jeder Nuance (hell, gelbbraun, mahagonibraun 2c. 2c.) und anerkannt **vorzüglicher Qualität** aus der Fabrik von ***Robert Scholz*** in **Breslau** empfiehlt die Niederlage von **M. Wassermann** in **Posen.**

Diesjährigen neuen abgelagerten

Johannisbeeren-Liqueur,

das Quart ohne Flasche à 11 Sgr.,

empfiehlt **C. F. Jaenicke,** Posen,
Breitestraße 17., an der Wallischei-Brücke.

Gegen Husten,

alten chronischen sowohl wie akuten, Heiserkeit, selbst langjährige u. s. w., hat sich als sicheres Hausmittel seit 1855 der

echte weiße Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

bewährt. Lager hält stets zu den Fabrikpreisen

Posen: ***Gebr. Krayn,*** Wronkerstraße 1.,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.,
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Birnbaum, Jul. Börner.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Czarnikau, Leopold Wruck.
Czempin, Gustav Grun.
Dolzig, Simon Feig.
Exin, S. Hirschberg.
Filehne, H. F. Bodin.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gniewkowo, Louis Wolff.
Gollancz, M. Wolff.
Grätz, C. R. Mützel.
Gurcznow, Jacob Munter.
Jaraczewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowski.
Inowraclaw, Ap. Gust. Gnoth.
Kempen, Herm. Schelenz.
Krotoschin, H. Lewy.
Kurnik, S. F. E. Krause.
Lissa, J. G. Schubert.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Moschin, R. Glückmanns Wwe.
Miłosław, J. Stein.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neutomyśl, Ernst Tepper.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, S. Joachim.
Poln. Lissa, J. K. v. Putiatycki.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schoepke.
Rogasen, A. Busse.
Samoczyn, F. E. Gartzke.
Samter, Jul. Peyser.
Schmiegel, C. E. Nitsche.
Schneidemühl, A. Herz.
Schokken, A. Breunig.
Schrimm, Emil Siewerth.
Stenszewo, A. Kahl.
Strzelno, J. Kuttner.
Schwerin, Cohn's Buchhandl.
Trzemeszno, G. Olawsky.
Unruhstadt, C. Rehfeld.
Wollstein, C. Isakiewicz Nachfolg.
Wongrowitz, Ed. Kremp.
Wreschen, Wolff Sieburth.

LAGER

von landwirthschaftlichen

Maschinen
und
Werkzeugen,
Neusilber-, Messing- u. Stahl-Waaren,
Stabeisen,
Oefen und Ofenvorsetzern,
Koch-Geschirren,
engl. Wagenschmiere,
sowie
engl. Steinkohlen,
Säcke ohne Naht,
Blei, Schrot, Pulver
&c.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage am hiesigen Platze, Warschauerstrasse, neben der Pfarrkirche (im Uhrmacher Krüger'schen Hause) unter der Firma:

F. KUCZKOWSKI

ein

Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Meine Verbindungen mit den besten Bezugsquellen, sowie reelle Grundsätze und hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, jeder soliden Concurrenz begegnen zu können, und berechtigen mich zu der angenehmen Hoffnung, dass das geehrte Publikum mir sein geschätztes Vertrauen zuwenden wird, welches ich zu erhalten stets bemüht sein werde.

Gnesen, den 22. August 1867.

Felix Kuczkowski.

Die unterzeichnete Maschinenfabrik erlaubt sich, ihre bekannten, vorzüglich konstruirten und bewährten Maschinen zu empfehlen, und zwar:

1) ihre originell konstruirten, in Tausenden von Exemplaren gefertigten und abgesetzten **schmiedeeisernen Pferde-Dreschmaschinen und fahrbaren oder feststehenden Göpel;**
2) **ihre Dampf-Dreschmaschinen** mit halber, vollständiger oder ohne Reinigung bis zum Preise von 400 Thalern;
3) **ihre Lokomobilen** mit selten erreichtem geringen Kohlenkonsum, darunter die neu konstruirten originellen zweiräderigen Lokomobilen bis zu 3 Pferdekraft;
4) **ihre Getreidemahlmühlen** mit Dampf- und Göpelbetrieb mit laufendem Ober- oder Unterstein, transportabel oder fest, mit außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit;
5) **ihre Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb;**
6) **ihre Getreide-Reinigungsmaschinen, Säemaschinen, Schollenbrecher, Ringelwalzen, Dampfapparate** 2c.;
7) **ihre Einrichtungen zu Hand- und Dampfbrennereien** nach den neuesten Erfahrungen, darunter Maischmaschinen, Kartoffelwalzen, Malzwalzen, Kühlmaschinen, Steinlese- und Kartoffelwaschmaschinen, Elevatoren, Pumpen 2c.;
8) **ihre Einrichtungen zu Brauereien, Braupfannen, Kühlschiffe** und ihre **Malzquetschen** neuer Konstruktion;
9) **ihre Dampfmaschinen** verschiedener Konstruktion und Stärke;
10) **ihre Dampfkessel,** sowie ihre sauberen **Blech-** und **Schmiedeeisenarbeiten;**
11) **ihre Gießerei-Erzeugnisse,** darunter Säulen, Träger, Röhren, Fenster, Gartenbänke und Tische, Grabkreuze und Balkongitter, Kochplatten, Bratöfen, Wagenbuchsen 2c.

Die Fabrikation ist durch die vortheilhaftesten Werkzeugmaschinen und die höchste Arbeitstheilung derart verbilligt, daß die Fabrik im Stande ist, außergewöhnlich billige Preise neben vorzüglicher Arbeit zu stellen. Preiskurante werden jederzeit gratis ertheilt.

G. Hambruch Vollbaum & Co.,
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Elbing in Westpreußen.

Anton Wunsch,
Mylius Hôtel,
empfiehlt alle Sorten **Ballons und Feuerwerkskörper.**

Auf dem zweiten Holzplatze am **Gerberdamm** verkaufe ich ganz trockene **kieferne** 4/4-, 5/4- **und** 6/4 **zöllige Bretter** zu auffallend billigen Preisen.

M. A. Hepner.

Brücken- und Tafelwaagen

in allen Größen aus den vorzüglichsten Fabriken unter Garantie empfiehlt

Magnus Beradt,
Eisenhandlung, Breitestr. Nr. 20.

Die **Laden-Einrichtung** Wilhelmsplatz Nr. 7. ist zu verkaufen. Näheres Breslauerstraße Nr. 38. bei ***Frenzel.***

Neue Arbeitswagen u. Britschken

stehen zum Verkauf am Warsch. Thor.

Größere gute **Oelgebinde** und gute **Petroleumfässer** kauft ***J. G. Fraas,*** Breitestraße 14.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfehlen à Stück **5** Sgr. in **Posen** nur ***Elsners*** **Apotheke.**

ferner
in **Gnesen** ***T. Theurich,***
in **Grätz** ***L. Meyer,***
in **Kurnik** ***A. Boas,***
in **Neustadt b. P.** ***Jacob Wolfsohn,***
in **Schrimm** ***J. Tadrzyński,***
in **Wreschen** ***K. Winżewski.***

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **„Apotheker Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse 2½ Sgr. ***V. Giernat*** in **Posen.**

Hübners Mittel

gegen

Lungenwürmer u. Bandwürmer der Schafe,

von deren sicheren Erfolgen über hundert Dominien sich überzeugt haben, empfiehlt die Apotheke in **Pudewitz.**

Paraffinkerzen zu 4 Sgr. 6 Pf., **Stearinkerzen** zu 5 Sgr. bei Entnahme von 10 Pack, 100 Bogen Briefpapier für 5 Sgr., 100 Briefkouverts für 3 Sgr., Briefmappe mit Einrichtung für 5 Sgr., Konzept-, Kanzlei- und Briefpapier zu Fabrikpreisen. Firmastempel gratis.

E. Löwenthal, Markt, unterm Rathhause 5.

Frische Raps- und Leinkuchen

empfiehlt **L. Kunkel.**

Echten Veuve Clicquot
Vin Ponsardin

empfehlen **Gebr. Andersch.**

Echten holl. Maikäse,
Feinstes Tafel-Speiseöl,
Echten Bordeaux-Essig

empfingen **Gebr. Andersch.**

Preisermäßigung.

Paraffinkerzen zu 4½ Sgr. das Pack, **Stearinkerzen zu 5 Sgr.** bei Abnahme von 10 Pack, sowie auch **Warschauer** und **Wiener Kerzen** zu billigstem Preise offerirt

Michaelis Reich,
Wronkerstr. 91.

Angekommen

neunte Sendung der so sehr beliebten **Hav.-Aussch.-Cigarre,** à Stck. 6 Pf. Der rasche Umsatz bürgt für die Qualität dieser Cigarre.

E. Güttler,
Hauptlager: Breslauerstraße 20.
Zweites Lager: Keilers Hôtel.



Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

	Von Bremen:	Von Newyork:		Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Bremen**	am 7. Sept.	3. Okt.	D. **Hermann**	am 19. Okt.	14. Nov.
D. **America**	„ 14. Sept.	10. Okt.	D. **Deutschland**	„ 26. Okt.	21. Nov.
D. **Weser**	„ 21. Sept.	17. Okt.	D. **Bremen**	„ 2. Nov.	28. Nov.
D. **Newyork**	„ 28. Sept.	24. Okt.	D. **Amerika**	„ 9. Nov.	5. Dez.
D. **Union**	„ 5. Okt.	31. Okt.	D. **Weser**	„ 16. Nov.	12. Dez.
D. **Hansa**	„ 12. Okt.	7. Nov.	D. **Newyork**	„ 23. Nov.	19. Dez.

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **115** Thaler, Zwischendeck **60** Thaler Courant, inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. **2. 10** Sh. **mit 15** % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Königlich Preußische Landes-Lotterie
zu Hannover.

Haupt- und Schlußziehung vom 2. bis 14. September d. J.

Es sind im Ganzen hierbei nur 11,200 Loose betheiligt, wovon 5100 Loose mit Gewinnen von ev. **Thlr. 36,000, 24,000, 12,000, 6000, 4000, 3000, 2000, 20mal 1000 2c. 2c. gezogen werden müssen;** der kleinste Gewinn beträgt Thlr. 34. —

Ein Viertel-Original-Loos kostet Thlr. 7. 15 Sgr. — ein halbes Thlr. 15. — und ein ganzes Loos Thlr. 30. — gegen Einsendung des Betrages. Verloosungsplan und seiner Zeit die amtliche Ziehungsliste gratis.

Man beliebe sich baldigst direkt zu wenden an

Isidor Bottenwieser,
Bank- & Wechselgeschäft in Frankfurt a. Main.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 136. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis

zum 6. September d. J.

Abends 6 Uhr planmäßig geschehen.
Posen, den 29. August 1867.

Fr. Bielefeld,
Lotterie-Ober-Einnehmer.

Am 10. September
Ziehung der III. Klasse

kgl. preuss. Staats-Lotterie,

zu welcher Loose **für neu eintretende Spieler**

	1/1	1/2	1/4
für	55 Thlr.	27½ Thlr.	13¾ Thlr.

1/8	1/16	1/32	1/64
7 Thlr.	3½ Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

auf Grund gesetzlicher Konzession verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effekten-Handlung

von **M. Meyer** in **Stettin,**

gesetzlich berechtigter Verkäufer von Antheilloosen zur königl. preußischen Klassen-Lotterie.

NB. Im Laufe der letzten Lotterien fielen in mein Debit 100,000 Thlr., 40,000, 15,000, 1,000 0 und 5000 Thlr.

Pr. Lotterieloose, à ¼ **12 Thlr.,** verk. u. vers. **Sutor,** Landsbergerstraße 47. **Berlin.**

Auf der Tour von **Posen** nach **Stettin-Berlin** wird

Ladung in allen Gegenständen

gesucht. Das Nähere am Kleemannschen Bollwerk beim Schiffseigner ***W. Sperling.***

Eine Wohnung in Halbdorfstr. Nr. 15., zwei Treppen, bestehend in 4 Stuben und Küche, ist vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Schifferstraße Nr. 13. und 15. sind Wohnungen von 3–4 Stuben, Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Halbdorfstraße Nr. 17a.

sind mit Wasserleitung versehene Wohnungen zu vermiethen.

Mühlenstraße 17. sind 4 Stuben nebst Küche und Zubehör im zweiten Stock vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zwei möbl. Zimmer, sofort zu beziehen, sind zu verm. Kanonenpl. 3. 1 Tr. Preis 12 thl. mon.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Alkoven und Küche ist **Neuestraße 3.** zu vermiethen.

Bäckerstraße 11. im Nebenhause, 1. Etage vorn heraus, ist sogleich ein anständig möblirtes freundliches Zimmer zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 12.

ist **nur noch der neu eingerichtete große Laden mit Schaufenster,** **allenfalls auch eine Wohnung dazu, sogleich** oder zum **1. Oktober c.** zu vermiethen.

Elegante Wohnungen

mit **Wasserleitung** und **Gaseinrichtung,** ebenso ein Eckladen mit 4 Schaufenstern, und große Kellerräume, auch kleinere Läden mit 1 und 2 Schaufenstern sind sofort St. Martin- und gr. Ritterstraßenecke 67. zu vermiethen.

Wilhelmsstr. 26. vis-à-vis der Post, f. 2 Wohn. à 4 u. 3 Stuben in der 1. Et. nebst Zubeh. z. verm

---

Zu einem möblirten Zimmer wird ein Stubenkollege gesucht, billigst. Näheres bei Wwe. **Krug.** Berlinerstr. Nr. 13.

Breitestr. 23. sind **zwei Laden mit Schaufenstern** sofort zu vermiethen, auch im ersten Stock ein möblirtes Zimmer, wo auch Auskunft ertheilt wird.

Zu verm. 2 schöne geräumige Zimmer nebst Küche und Gelaß in der Beletage Graben Nr. 3a. Preis 110 Thlr.

Kanonenplatz 8. 3 Tr. hoch ist eine möbl. Stube mit Bedienung **sofort** zu vermiethen

---

Neustädt. Markt 10. sind 3 herrschaftl. Wohn. von 5 u. 4 Zimmern nebst Zubehör, mit und ohne Pferdestall vom 1. Okt. zu verm.

Ein einzelner ält. Herr sucht zum Oktober eine kl. **stille** u. gesunde Wohnung mit Bedienung. Adr. **E. v. G.** abzugeben in d. Expedition.

Eine große **Remise** ist Breslauerstr. zu vermiethen. Zu erfragen Nr. 5. daselbst.

Eine Wohnung, best. aus zwei Stuben, Küche mit Zubehör vom 1. Oktbr. c. Breslauerstr. 5.

Wasserstraße 4. ist im ersten Stock eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör im Ganzen oder auch getheilt vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Näheres bei

C. W. Paulmann.

Eine Stube und Küche ist zu vermiethen Ziegenstraße 19., zwei Treppen.

Breslauerstr. 15. sind 2 möbl. Stub. zu verm.

Bergstraße 8. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

St. Martin 58. 1 Tr. sind 2 möbl. Zimm. mit bes. Eingängen sofort zu verm.

Magazinstr. 14.
im Seitengebäude ist eine Wohnung im 1. Stock von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen

---

Hinterwallischei am Damm 7. sind vom 1. Okt. c. ab noch Mittelwohnungen bis zu 55 Thlr. und eine Kellerwohn. für 40 Thlr. z. v.

Eine **in Putz geübte junge Dame,** die Deutsch und Polnisch spricht, findet in einer kleineren Stadt Westpreußens unter vortheilhaften Bedingungen ein Engagement. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Agent,

der auch die Provinz bereist, wird von einem eingeführten Hause für Weißwaaren, Krinolinen ꝛc., unter **W. & K. 15.** franko poste restante **Breslau** gesucht.

Es wird gesucht vom 1. Oktober d. J. ein ordentlicher herrschaftlicher Bedienter, welcher gut aufwarten kann, so wie auch das Putzen des Silbers und Zimmerbohnern gründlich versteht, und auch gute Atteste darüber aufzuweisen hat.

Dominium **Chorzew** bei Pleschen, Großherzogthum Posen.

F. Jouanne,
Rittergutsbesitzerin.

Mehrere **Malergehilfen** u. **Anstreicher** finden sofort dauernde Beschäftigung beim

Maler ***C. A. Kluge,***
Wilhelmsstr. Nr. 16a.

Einen im Kurzwaaren-Tapisserie-Geschäft, Detail, routinirten jungen Mann wünsche zu engagiren. **J. Bendix.**

Eine Wirthin für einen herrschaftl. Haushalt auf dem Lande oder Stadt wünscht zum 1. Okt. Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Malergehülfen finden dauernde Beschäftigung bei ***J. Bidde,*** Maler.

Für mein Eisenwaarengeschäft suche ich einen Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum sofortigen Antritt.

Magnus Beradt,
Breitestr. Nr. 20.

In meinem Komptoir **sind zwei Lehrlingsstellen** zu besetzen. Nur solche junge Leute werden berücksichtigt, welche schön schreiben und entsprechend vorgebildet sind.

Rudolph Rabsilber,

Spediteur in Posen.

Einen **Lehrling** für Band- und Weißwaaren engagirt ***Isid. Risch,*** Wronkerstr. 92.

Einen Laufburschen sucht
Simon Jaffe, Schloßstr. 4.

Einen **Lehrling** sucht
Schlossermeister **Werner,**
Büttelstraße Nr. 7.

Eine Knabe anständiger Eltern, beider Landessprachen mächtig, findet unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** eine Stelle im Tabaks- und Cigarrengeschäft von

J. Heilbronn in **Gnesen.**

Ein Knabe kann als **Lehrling** eintreten beim Schneidermeister ***R. Walter,***
Wilhelmsstraße Nr. 24

Ein **Kunstgärtner,** unverheirathet, katholisch, auch polnisch spricht, sucht pr. 1. Oktober d. J. anderweit. dauerndes Engagement, wo er sich verheirathen kann. — Offerten bitt. poste rest. sub ***A. K. H. 77.*** **Kattern** b. Breslau niederzulegen.

Ein unverheiratheter, militärfreier **Wirthschaftsbeamter,** der polnisch spricht und 8 Jahre thätig, sucht bald oder zu Michaeli Stellung. Adressen erbittet man unter ***W. P. 12.*** **Züllichau.**

Eine erfahrene **Lehrerin,** die in allen Schulgegenständen, im Französischen, Englischen und im Klavierspiel unterrichtet, worüber die besten Zeugnisse sprechen, sucht eine Stelle als Erzieherin. Nähere Auskunft beim Herrn Apotheker ***Schlundt*** in **Zirke.**

Einen zuverlässigen unverheiratheten Kutscher sucht **Siegmund Bernstein,** Bresl. Str. 20.

Ein junges Mädchen, Tochter eines Beamten, wünscht sogleich oder zum 1. Oktober eine Stelle zur Gesellschaft und Stütze der Hausfrau — auf dem Lande oder in einer Stadt — auch würde sie die Beaufsichtigung einiger Kinder übernehmen.

Es wird nur geringes Honorar beansprucht, aber um freundliche Behandlung und Aufnahme in den Familienkreis gebeten.

Nähere Auskunft, schriftlich oder mündlich, wird Herr Stadtinspektor ***Seidel*** die Güte haben mitzutheilen.

Ein Wechsel, ausgestellt am 29. Juli, zahlbar am 1. Nov., acceptirt Herrman Jacobsohn, über 98 Thlr. 24. 2. ist mir abhanden gekomm., vor Ank. warnt ***Herrman Jacobsohn.***

Verloren ein Medaillon in Form eines Tönnchens, enthalt. d 3 Photographien, abzugeben geg. g. Belohn. Wilhelmsstr. 26. ***A. Krain.***

Am 25. d. Mts. ist auf der Feldmark Golenczewo, in der Nähe der Obornik-Posener Chaussee, ein herrenloser **Hammel** aufgegriffen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen.

Ein **Bügel-Portemonnaie** ist am 30. auf der Friedrichsstr. mit 28 Sgr. 8 Pf. ꝛc. ꝛc verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Journal-Lese-Zirkel.

Meinen Journal-Lese-Zirkel, welcher die besten belletristischen und literarischen Zeitschriften enthält, als:

„Fliegende Blätter — Daheim — Familien-Journal — Freya — Gartenlaube — Globus — Grenzboten — Europa — Hausblätter — Hausfreund — Ueber Land und Meer — Illustr. Zeitung — Liter. Blätter — Magazin für Literatur — Modenzeitung — Novellenzeitung — Deutsches Museum — Romanzeitung — Westermann's Monatshefte ꝛc. ꝛc.,

empfehle ich beim Wiedereintritt der langen Abende aufs beste. Der Abonnementspreis beträgt bei wöchentlich zweimaligem Wechseln vierteljährlich 1 Thlr. und kann der Eintritt zu jeder Zeit stattfinden.

Louis Türk's Buchhandlg.

in **Posen,** Wilhelmsplatz 4.

In Folge verschied. Anfragen ergeht an die betreff. Herren hiermit die ergeb Benachrichtigung, daß an dem statist.-topographischen **Adreß-Handbuche der Provinz Posen** ununterbrochen gearbeitet wird, wenn aber dasselbe etwas später erscheint, so geschieht dies hauptsächlich in Folge früher nicht vorausgesehener Kriegsfälle, Epidemien und des langsam eingehenden und schwer zu bewält. Materials. Eine Ueberstürzung der Herausgabe würde aber den Werth des Werkes und somit das Interesse des Publikums nur beeinträchtigen. — Daher bittet um Geduld

die Redaktion.

מַחֲזוֹרִים, חוּמָשִׁים, סִדּוּרִים

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von

Gebetbüchern, Bibeln ꝛc.

mit und ohne Uebersetzung und Commentaren in den verschiedensten Ausgaben. Berliner, Wiener, Prager, Krotoschiner Drucke in höchst eleganten und einfachen Einbänden zu sehr mäßigen Preisen.

Joseph Jolowicz,

Markt 74.

Im **Verlagsbureau** in Altona erschien soeben:

Die nächste Zukunft sämmtlicher europäischen Staaten.

Prophezeihungen für die kommenden Jahre von **F. S. v. Hirschfeld.**
Preis 2 Sgr.

Der Verfasser liefert in diesem Schriftchen die nächste Zukunft Preußens, Frankreichs, Oestreichs, Englands ꝛc. und beweist uns, daß Frankreich bereits den Höhepunkt seiner Macht überschritten hat.

Vorräthig in ***M. Leitgebers*** **Buchhandlung,** Wilhelmsplatz 3.

Meine **deutsche, französische und englische Leihbibliothek,** die stets aus dem Gebiete der betreffenden Tagesliteratur sorgfältig ergänzt wird, empfehle ich zur gefälligen Benutzung. Bei Anschaffung neuer Werke werden die Wünsche einzelner Abonnenten gerne berücksichtigt.

Um das unangenehme Warten auf folgende Theile zu vermeiden, verleihe ich nur **vollständige** Werke, alle dazu gehörigen Theile auf ein Mal.

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Religiöse Vorträge

über die Zeichen der Zeit und die Wiederkunft Jesu Christi werden jeden Sonntag Nachmittag 4 Uhr und jeden Donnerstag Abends 8 Uhr im Kirchenlokal der apostol. Gemeinde, Halbdorfstraße 32b., gehalten, zu denen Jedermann freien Zutritt hat.



Posener Landwehrverein.
Montag den 2. Sept. Abends 7½ Uhr in Tauberts Salon im Volksgarten

Generalversammlung.

Die Herren Kameraden werden ersucht, zahlreich zu erscheinen und die Abzeichen zu tragen. **Der Vorstand.**

Abschiedsworte.

Einem hochverehrten Publikum spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank für die mir reichlichst geschenkte Theilnahme und gütige Nachsicht während meines 12jährigen hiesigen Wirkens aus. Mit freudigem Gefühl blicke ich auf die hier verlebte Zeit zurück, in der es mir gelungen ist, das geehrte Publikum auf die nicht kurze Zeit dauernd an das Theater zu fesseln. Offen bekenne ich, daß ich manche heilsame Lehren empfangen, indem man nur das Gute bringen muß, welches man hier stets zu schätzen weiß.

Posen ist mir in jeder Beziehung lieb und theuer geworden und nimmt in meiner 27jährigen Direktionsführung für mich den ehrendsten Platz ein.

Mit der ergebensten Bitte, mir ein freundliches Andenken bewahren zu wollen, rufe ich dem hochverehrten Publikum ein herzliches Lebewohl zu.

Hochachtungsvoll
ergebenst
Joseph Keller.

Kellers Sommer-Theater.

Sonnabend. **Einhundertste Vorstellung der Sommersaison: Die Anna Liese.** Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hersch. — Hierauf: **Das Fest der Handwerker.** Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Sonntag. **Abschieds-Vorstellung der Direktion Keller: Minna von Barnhelm,** oder: **Das Soldatenglück.** Lustspiel in 5 Akten von Gotth. Ephr. Lessing. Paul Werner — Direktor Keller, als Abschiedsrolle. (Minna von Barnhelm wurde **zuerst** gegeben Anfangs September 1767 in Hamburg, also gerade vor 100 Jahren.

Lamberts Garten.

Sonntag den 1. September

großes Konzert.

Anfang 5½ Uhr. Entrée 1 Sgr.
J. Lambert.

Volksgarten.

Sonntag den 1. September

großes Volksfest.

Konzert, Illumination, Feuerwerk, Elektro-Bengal-Beleuchtung, Gesang, Gymnastik, Auftreten der Herren **Böhnke** und **Luneau** ꝛc. ꝛc.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Emil Tauber.

Fischers Garten.

Sonntag den 1. September 1867

großes Konzert

(Kavallerie-Musik).
Anfang 4 Uhr. Entrée 1 Sgr.
H. Fischer.

Volksgarten.

Montag den 2. September

Sinfonie-Concert.

Anfang 5½ Uhr. Entrée 2½ Sgr., 5 Billets für 7½ Sgr. bei **Bote & Bock.**
W. Appold.

Volksgarten.

Dienstag den 3. September

Monstre-Concert

zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister des königlich preußischen Heeres, ausgeführt von sämmtlichen hier garnisonirenden 6 Militair-Kapellen.

Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr. Billets à 3 Sgr. sind von Montag früh bis Dienstag Nachmittags 3 Uhr in den Musikalienhandlungen von **Bote & Bock** und von **Schlesinger & Spiro** zu haben.

Eine Ermäßigung des Entrées tritt gegen Abend nicht ein.

Passepartouts sind ungültig.

Arbeiter. Appold. Stolzmann. Wagner. Walther. Zikoff.

Schützengarten.

Sonntag den 1. September c.

Concert.

Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr. **Stolzmann.**

Aschs Café.

Heute und folgende Abende Konzert und komische Vorträge des Herrn **Dartsch.**

Jerzycer Wassermühle.

Morgen Sonntag von Mittag ab **frische Kesselwurst** mit **Schmorkohl.** Abends **Tanzkränzchen.**

Volckmer.

Kladderadatsch.

Heute u. morgen **gemästete Krebse.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 31. August 1867.

Wegen der Reichstagswahlen heute keine Börse.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir andauernd schönes Wetter. — Die Zufuhr am Markte war äußerst beschränkt. **Weizen,** der hauptsächlich in den örtlichen Konsum überging, bedang in feinen Gattungen 82–85 Thlr., in mittleren 75–79 Thlr., in ordinären 66–70 Thlr.; **Roggen,** bei mehrfachem Versand nach Pommern, erhielt sich in schweren Sorten auf 59–63 Thlr., während leichtere Waare mit 52–55 Thlr. käuflich war; **Gerste,** welche in kleinkörniger Waare gar nicht vorkam, gab in den Preisen nach und es bezahlte sich nur **große** mit 46–47 Thlr., **alte** dagegen mit 53–55 Thlr.; **Hafer** ging ebenfalls zurück, neue Waare war mit 26–28 Thlr. zu haben, alte mit 32–37½ Thlr.; **Buchweizen** blieb unverändert auf 35–41 Thlr.; **Erbsen** kamen nicht vor; **Kartoffeln** wurden billiger erlassen mit 11–13 Thlr.; von **Oelsaaten** kam nur sehr Weniges an den Markt und verkaufte sich sowohl **Winterrübsen** wie **Winterraps** mit 76 Thlr. — **Mehl** ohne Aenderung, **Weizenmehl** Nr. 0. und 1. 6⅙–6½ Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0. und 1. 4⅚–5 Thlr. pro Centner unversteuert. — Für das Terminsgeschäft in **Roggen** hatte von Anfang der Woche bis in Mitte derselben eine mattere Stimmung sich erhalten, bei welcher ein allmäliger Kursrückgang zu registriren war, hierauf trat eine etwas gebesserte Haltung hervor, in deren Folge auch Preise anzogen, indeß war diese Besserung nur von kurzer Dauer, da schließlich und am diesmonatlichen Stichtage (den 30. d.) eine wiederum mattere Tendenz nicht zu verkennen war, wobei sämmtliche Termine, bis auf den laufenden, welcher sich ziemlich behauptete, eine rückgängige Bewegung einnahmen. **Roggen**anmeldungen hatten im Laufe der Woche mehrfach Statt, und es wickelten sich sämmtliche Lieferungsabschlüsse per August bis zu dem eben angegebenen Stichtage, an welchem es weiterer Ankündigungen nicht mehr bedurfte, ruhig und glatt ab. — **Spiritus** ist uns eine Kleinigkeit schon aus dem neuen Brennereibetriebe zugeführt worden. Aus altem Lager kam Mehreres per Kahn zur Verladung, ebenso hatten wir einigen Versand per Bahn wahrzunehmen. Bei sonst regelmäßigem Verkehr zeigte sich anfänglich die Stimmung matt und Preise ließen nach, bald aber gestaltete sich die Meinung wieder günstiger und es blieb im weiteren Verlaufe der Woche eine feste Tendenz und mit dieser auch eine gesteigerte Preisrichtung vorherrschend. **Spiritus**ankündigungen hatten nur am obengedachten Stichtage, und zwar in ziemlich starken Posten, Statt, welche die Engagements per diesen Monat zur prompten Abwickelung brachte.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. August 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

23. August 1867	. . .	23 1/12 Rt.	ohne Faß.
24. „ „	. . .	23 Rt.	
26. „ „	. . .	22 11/12 a 23⅙ Rt.	
27. „ „	. . .	23 a 23⅙ Rt.	
28. „ „	. . .	23 1/12 a 23 5/12 Rt.	
29. „ „	. . .	23¼ a 23 5/12 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 30. August. **Wind:** West. **Barometer:** 28⁴. **Thermometer.** Früh 12° +. **Witterung:** Schön.

Die Aufmerksamkeit wurde heute wieder in hohem Grade durch die Regulirungen pr. August absorbirt. Für **Roggen** gab es nur noch sehr vereinzelt Verkäufer auf August, es kann daher nicht auffallen, wenn die Preise sprungweise ferner in die Höhe schnellten. Das Geschäft war sehr unregelmäßig; um mehrere Thaler differirten im Preise gleichzeitig gemachte Abschlüsse auf August. Entferntere Sichten wurden vernachlässigt, Verkäufer waren zur Nachgiebigkeit genöthigt. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 72½ Rt.

Weizen pr. August, anfänglich durch Deckungen schon erheblich gesteigert, wurde dann noch vermöge forcirten Kaufens stark im Werthe hinaufgetrieben. Uebrigens sind auch entfernte Termine beliebt gewesen und besserten sich nicht unwesentlich. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 90 Rt.

Hafer loko und August unter Druck, im Uebrigen aber dauernd fest. Gekündigt 5400 Ctr. Kündigungspreis 28½ Rt.

Rüböl wurde wenig umgesetzt und hat sich dabei auch nicht völlig behaupten können. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 11⅙ Rt.

Spiritus ist, anscheinend beeinflußt von den getriebenen Getreidepreisen, aus allmäliger Besserung zu etwas eiligen Fortschritten gelangt, welchen auch eine merkliche Erschlaffung auf dem Fuße folgte, indessen schließen wir immer noch höher als gestern.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 75–94 Rt. nach Qualität, gelber ungarischer 89 a 92 Rt. in Ladungen bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 90 a 95 Rt. bz., August-Septbr. 75 bz., Septbr.-Oktbr. 73¾ a 74 a 73¾ bz., Oktbr.-Novbr. 73 Br., April-Mai 74 bz. u. Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 67–69½ Rt. nach Qualität bz., per die-

sen Monat 75 a 72 a 75 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 58¾ a ½ bz., Oktbr.-Novbr. 56 bz., Novbr.-Dezbr. 55¼ a 55 bz., April-Mai 54½ a ¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—49 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 27—30 Rt. nach Qualität, böhm. 27 a 28½ Rt. bz., per diesen Monat 28½ Rt. nominell, August-Septbr. 28 Br., Septbr.-Oktbr. 27¾ bz., ½ Br., Oktbr.-Novbr. 26¼ bz. u. Gd., April-Mai 27 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 60—68 Rt. nach Qualität.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11$\frac{5}{12}$ a ⅓ a ¼ Rt. bz., per diesen Monat 11¼ Rt., August-Septbr. 11¼ Rt., Septbr.-Oktbr. 11¼ a ⅙ bz., Oktbr.-Novbr. 11⅓ bz., Novbr.-Dezbr. 11$\frac{5}{12}$ a ⅜ bz., April-Mai 11½ Gd.

Leinöl loko 14 Rt. inkl. Faß bz.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 23⅚ a ⅔ Rt. bz., ab Speicher 23⅔ Rt. bz., per nächste Woche 23½ Rt. bz., per diesen Monat 23¼ a $\frac{5}{12}$ Rt. bz., August-Septbr. 22¾ a 23¼ a 23 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 22⅔ a 23⅙ a 22⅚ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 18⅞ a 19$\frac{1}{12}$ a 18⅚ bz. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. 17$\frac{11}{12}$ a ¾ bz., Br. u. Gd., April-Mai 18 a 17⅚ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5$\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 5$\frac{7}{12}$—5¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4$\frac{5}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 30. Aug. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, + 20° R. Barometer: 28. 2. Wind: NW.

Weizen fest, loko p. 85pfd. gelber alter 88—96 Rt., neuer 80—88 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. August 99 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 83, 83½, 83 bz. u. Br., Frühjahr 77½, 78 bz. u. Br.

Roggen behauptet, p. 2000 Pfd. loko 59—65½ Rt., kontraktliche Anmeld. 62½ Rt. Br., 62 Gd., pr. August 64½—63½ Rt. bz., August-Septbr. 61 bz., Septbr.-Oktbr. 58½, 59, 58½ bz., 58¾ Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 57, 56¾ bz. u. Br., Frühjahr 54, 54¾ bz. u. Br., ½ Gd.

Gerste loko p. 70pfd alte geringe preuß. 43 Rt. bz., neue Oderbruch 43 bis 45 Rt., schles. 46—50 Rt., mährische 49—52 Rt., ungarische 46—48½ Rt., pr. Septbr.-Oktbr. p. 70pfd. schles. 46½ Rt. bz.

Hafer loko p. 50pfd. neuer 29—31 Rt., alter galiz. 30—33 Rt., pr. August p. 47/50pfd. 36 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 30 Br., 29½ Gd., Septbr. successive Lieferung 29 bz.

Rapskuchen 1 Rt. 24½ Sgr. bz.

Rüböl fester, loko 11$\frac{1}{12}$ Rt. Br, pr. August 11 Br., 10$\frac{11}{12}$ Gd., Sept.-Oktbr. 10$\frac{11}{12}$, 11 bz., Oktbr.-Novbr. 11, 11$\frac{1}{24}$ bz., April-Mai 11$\frac{5}{12}$ Br., ¼, ⅓ bz., ¼ Gd.

Spiritus ziemlich fest, loko ohne Faß 23$\frac{1}{12}$ Rt. bz., an Producenten 22¾ Rt. bz., mit Faß 22 Rt. bz., pr. August 22⅙ Rt. nominell, Aug.-Septbr. 22$\frac{1}{12}$, 22 bz., Septbr.-Oktbr. 21$\frac{7}{12}$, ½ bz., Oktbr.-Novbr. 18⅞, ⅚ bz. u. Br., Frühjahr 17$\frac{17}{24}$ bz.

Angemeldet: 100 Wispel Roggen.

Baumöl, Malaga, loko 21⅓, $\frac{5}{12}$, ½ Rt. bz.

Petroleum, loko 6⅓ Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 6⅙, ¼, $\frac{5}{12}$ Rt. bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 6$\frac{7}{12}$ bz., Novbr.-Dezbr. 6½ bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 30. August. [Produktenmarkt.] Wind: NW. Wetter: Schön, früh 12° Wärme. Barometer: 27" 11⅓'''. — Die Getreidezufuhren, besonders vom Lande, waren am heutigen Markte reichlicher, begegneten jedoch nur beschränkter Kauflust, weshalb Preise theilweise niedriger waren.

Weizen wurde wenig beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 90—99—104 Sgr., gelber 90—95—100 Sgr. nominell, neuer gelber 85—90—92 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen blieb in fremder Waare gut beachtet, schlesische, deren Qualität geringer ausfällt, war vermindert beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. schles. 69—72—75 Sgr., fremder 72—77 Sgr.

Gerste schwach beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. schles. 45—49—52 Sgr., fremder 50—55—57 Sgr.

Hafer flau, p. 50 Pfd. 27—30 Sgr.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen ohne Umsatz, 78—80 Sgr., Futtererbsen a 68—76 Sgr. p. 90 Pfd.

Bohnen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 80—95 Sgr., feinste über Notiz.

Wicken ohne Umsatz, p. 90 Pfd. 51—57 Sgr.

Lupinen ohne Frage.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Oelsaaten bei fester Stimmung, Winterraps p. 150 Pfd. 174—186—193 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, Winterrübsen 172—182—188 Sgr.

Schlaglein notiren wir p. 150 Pfd. Brutto 6½—6¾—7⅙ Rt. bei guter Frage für Lokowaare, auf Lieferung würde nur 5—6 Rt. zu erzielen sein.

Hanfsamen ohne Frage, p. 60 Pfd. Brutto a 46—48 Sgr.

Rapskuchen schwacher Umsatz, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr., pr. Herbstlieferung 48—49 Sgr.

Kleesaat ohne Geschäft.

Kartoffeln neue 1¾—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 30. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 5000 Ctr., pr. August 57—56⅔ bz., August-Septbr. 54¼ Br., 54 Gd., Septbr.-Oktbr. 52¾ Br., Oktbr.-Novbr. 50½ Br., Novbr.-Dezbr. 49¼ Br., April-Mai 49½ Br.

Weizen pr. August 79 Br.

Gerste pr. August 51 Br.

Hafer pr. August 43½ Br.

Raps pr. August 93 Br.

Rüböl fester, gek. 100 Ctr., loko 10⅚ Br., pr. August und August-Septbr. 10⅚ Br., Septbr.-Oktbr. 10$\frac{13}{24}$—$\frac{7}{12}$—⅚ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 10$\frac{19}{24}$—⅚ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 11 bz. u. Br., April-Mai 11⅙ Br.

Spiritus Anfangs höher, schließt niedriger, gek. 20,000 Quart, loko 22⅔ Br., **22⅓ Gd.**, pr. August 22½—$\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., August-Septbr. 21⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 20⅙—$\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 17¾—⅔ bz., Novbr.-Dezbr. 16⅔ Gd., April-Mai 17 bz. u. Br.

Zink W. H. und P. H. durchschnittlich 6 Rt. 17 Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 30. August. Weizen 72—82 Rt., Roggen 59—61 Rt., Gerste 44—52 Rt., Hafer 28—30 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher, Termine steigend. Stimmung angenehm. Loko ohne Faß 24⅙ Rt., pr. August und August-Septbr. 23⅓ Rt., Septbr.-Oktbr. 22⅔ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus steigend. Loko 20½ Rt., Oktbr.-Novbr. und Dezbr. 18⅓ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 30. August. Wind: SW. Witterung: Leicht bewölkt. Morgens 11° Wärme. Mittags 20° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 74—78 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 82—86 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 54—58 Thlr. Geringer 50—52 Thlr.

Rübsen, Erbsen, Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Spiritus 23½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 30. August, Nachmittags 1 Uhr. Sehr schönes Wetter. Weizen weichend, loko 9, pr. November 7, 25, pr. März 7, 25. Roggen niedriger, loko 6, 15, pr. November 6, 1, pr. März 6, 2. Rüböl still, loko 12$\frac{9}{10}$, pr. Oktober 12$\frac{11}{20}$, pr. Mai 12$\frac{8}{10}$. Leinöl loko 13$\frac{4}{10}$. Spiritus fest, loko 26½.

Hamburg, 30. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen einzelne Sorten für Frankreich gekauft. Pr. August 5400 Pfd. netto 158½ Bankothaler Br., 157½ Gd., pr. August-Septbr. 148 Br., 147 Gd., pr. Herbst 143 Br. u. Gd. Roggen loko fest. Pr. August 5000 Pfd. Brutto 107 Br., 106 Gd., pr. August-Septbr. 103 Br., 102 Gd., pr. Herbst 101 Br., 100 Gd. Hafer ruhig. Spiritus 32¾, nominell. Oel loko 24⅜, pr. Oktober 24⅜, pr. Mai 24⅞. Zink fest, aber stille. — Schönes Wetter.

London, 30. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen zu Montagspreisen verkauft, feinster Danziger Weizen für Frankreich gefragt, alter rother Ostseeweizen gesucht. Hafer fester. — Schönes Wetter.

Paris, 30. August, Nachmittags. Rüböl pr. August 98, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 99, 00, pr. Januar-April 99, 00. Mehl pr. August 81, 25, pr. Septbr.-Dezbr. 77, 75. Spiritus pr. August 67, 50.

Antwerpen, 30. August. Petroleum, raff., Type weiß, 46 Frcs. p. 100 Ko.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
30. Aug.	Nachm. 2	28" 1''' 61	+18°9	SSW 0-1	ganz heit. Ci.
30. "	Abnds. 10	28" 1''' 73	+12°7	WSW 0	ganz heiter.
31. "	Morg. 6	28" 1''' 15	+10°2	N 0	heiter. Ci-st., Ci.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. August 1867 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll.
" " 31. " " " " 1 " 2 "

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge

Ankommende Posten.		Abgehende Posten.	
4 U. 30 M. früh Pers.-Post von	Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach	Dombrowka.
4 - 35 - - - -	Wreschen.	7 - — - - Pers.-Post -	Schwerin a. W.
4 - 40 - - - -	Wongrowitz.	7 - 15 - - - -	Unruhstadt.
5 - — - - - -	Krotoschin.	7 - 30 - - - -	Pleschen.
8 - 15 - - - -	Obornik.	8 - — - - - -	Krotoschin.
8 - 45 - Vorm. - -	Ostrowo.	8 - 10 - - - -	Nakel.
8 - 50 - - - -	Schwerin a. W.	8 - 30 - - - -	Gnesen.
10 - 15 - - - -	Züllichau.	12 - — - Mitt. - -	Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - -	Strzałkowo.	1 - — - - - -	Gnesen.
3 - — - - - -	Gnesen.	6 - — - Abends - -	Obornik.
6 - 40 - Abends - -	Gnesen.	7 - — - - -	Schwerin a. W.
7 - — - - Botenpost -	Dombrowka.	7 - 15 - - - -	Krotoschin.
7 - 5 - - Pers.-Post -	Nakel.	7 - 30 - - - -	Züllichau.
7 - 20 - - - -	Unruhstadt.	8 - — - - - -	Ostrowo.
7 - 30 - - - -	Krotoschin.	10 - 30 - - - -	Wongrowitz.
8 - 15 - - - -	Pleschen.	11 - — - - - -	Trzemeszno.
9 - 35 - - - -	Schwerin a. W.	11 - — - - - -	Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von Kreuz . .	5³⁰ Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau . . .	5⁴⁰ Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz . .	9⁸ -	9⁴⁰ -	- Breslau . . .	8⁴⁵ Vrm.	9²¹ Vrm.
Pers.-Z. - Kreuz . .	4³⁹ Nm.	4⁵⁰ Nm.	- Breslau . . .	4²³ Nm.	4⁴⁹ Nm.
Gem. Z. - Breslau .	9¹⁸ Vrm.	—	- Kreuz	—	12³³ Nm.
Pers.-Z. - Breslau .	11¹³ Vrm.	11²³ Vrm.	- Kreuz . . .	11 Vrm.	11²³ Vrm.
Gem. Z. - Breslau .	7⁵⁴ Nm.	—		—	—
Pers. Z. - Breslau .	9²¹ Nm.	9³⁰ Nm.	- Kreuz . . .	9⁵ Nm.	9⁴¹ Nm.

Nachtrag.

Paris, 31. August. Der „Moniteur" meldet: In der Antwort auf die Rede des Maire von Amiens dankte der Kaiser für das bald zwanzigjährige ihm bewiesene Vertrauen Frankreichs. Der Mißerfolg der französischen Politik jenseits des Oceans habe das Préstige der französischen Waffen nicht vermindert. Die in Deutschland vollzogenen Ereignisse haben Frankreich aus seiner würdigen und ruhigen Haltung nicht heraustreten lassen. Das Land zählt mit Recht auf die Erhaltung des Friedens.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 30. August 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅝ B
Staats-Anl. 1859	5	102¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ B
do. 56	4½	97⅝ B
do. 1859, 1864	4½	97⅝ B
do. 50, 52 conv.	4	89⅞ B
do. 1853	4	89⅞ B
do. 1862	4	89⅞ B
Präm.St.Anl.1855	3½	122½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85⅜ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53¼ B
Kur-u Neum. Schldv	3½	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	98 B
do. do.	3½	79½ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	77 B
	4	88⅝ bz
Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	84¾ bz
Pommersche	3½	76½ bz
do. neue	4	88½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87½ bz
Schlesische	3½	87 B
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	83⅜ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90¾ bz
Pommersche	4	91⅛ bz
Posensche	4	89½ B
Preußische	4	89⅜ bz
Rhein.-Westf.	4	92½ B
Sächsische	4	91¾ bz
Schlesische	4	91½ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46¼ bz
do. National-Anl.	5	53⅝-¾ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	59½ bz
do. 100 fl. Kred. Loose	—	68⅛ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	67⅝-68 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	59¾ bz
Italienische Anleihe	5	48⅝-⅞ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	59½ G
6. do.	5	75¾ B
Englische Anl.	5	86¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	50 bz
do. v. J. 1862	5	86 bz u G
do. 1864	5	86¼ G
do. engl.	5	— —
do Pr.-Anl. 1864	5	98-¾-⅝ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	62½ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	57¼ G
Part. O. 500 Fl.	4	94 bz
Amerik. Anleihe	6	77⅜-¾ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29½ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	97⅜ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107¾ B
Braunschwg. Bank-	4	90¾ B
Bremer do.	4	115 etw bz u G
Coburger Kredit-do.	4	78 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	112½ G
Darmstädter Kred.	4	80 B
do. Zettel-Bank	4	95 G
Dessauer Kredit-B.	0	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	26⅞ bz
Geraer Bank	4	101 Kl bz u G
Gothaer Privat do.	4	94¼ etw bz
Hannoversche do.	4	79½ B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84¾ G
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	91¼ B
Meininger Kreditbk.	4	89½ G
Moldau. Land. Bk.	4	17½ G
Norddeutsche do.	4	117 G
Oestr. Kredit- do.	5	73-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94 G
Posener Prov. Bank	4	99¼ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	149¼ bz
Schles. Bankverein	4	113¾ B
Thüring. Bank	4	63¼ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	86 bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ G
do. do. Certific.	4½	101 bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82⅞ bz
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71 B
do. II. Em.	5	75 bz
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¾ bz
do. Lit. B.	3½	77¾ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	92½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82¾ bz
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ G
do. Litt. B.	4	95⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	87½ G
do. Litt C.	4	86½ G
Berlin-Stettin	4½	96 G
do. II. Em.	4	84½ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	84 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¼ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	93½ bz
do. IV. Em.	4	83½ G
do. V. Em.	4	83½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81¾ G
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96⅝ G
Magdeb. Wittenb.	3	67 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	83¾ G
Niederschles. Märk.	4	88⅝ G
do. II. c.	4	86 G
do. conv.	4	89 B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	87¾ B
do. Litt. E.	3½	78½ G
do. Litt. F.	4½	93⅝ G
Oestr. Französ. St.	3	248½ bz, u 234¼ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	218 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93 bz
do. 1862	4½	93 bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93⅝ G
do. II. Em.	4½	93⅝ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33 bz
Altona-Kieler	4	127½ G
Amsterd. Rotterd.	4	102 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	143 bz
Berlin-Anhalt	4	218 B
Berlin-Hamburg	4	155¼ G
Berl. Potsd. Magd.	4	213 bz u G
Berlin-Stettin	4	137 B
Berlin-Görlitz	4	70½ bz
do. Stamm-Prior.	5	97 etw bz u B
Böhm. Westbahn	5	58⅞ G
Bresl. Schw. Freib.	4	134¾ bz
Brieg-Neiße	4	94 B
Cöln-Minden	4	139½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	67⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	81¼ G
do. do.	5	86½ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	88¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	148½ B
Magdeb. Halberst.	4	185 G
Magdeb. Leipzig	4	253½ B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	124½ bz
Mecklenburger	4	73 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	89½ G
Niederschl. Zweigb.	4	85⅝ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	92¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	192 bz
do. Lt. B.	5	164¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	129 etw -28-½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	100-¼-100 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	71 B R.O.69
Rheinische	4	116½ bz [bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	74½ bz
Stargard-Posen	4½	94¼ bz [B
Thüringer	4	127 G, jg. 110

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 8½ bz
Louisd'or	—	111⅜ bz
Sovereigns	—	6. 24⅛ bz
Napoleonsd'or	—	5 12⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	465 G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	81⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	122½ Kl bz u B
Hörder Hüttenv. A.	5	108 G
Minerva, Brgw. A.	5	31¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 30. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	143⅛ B
do. 2 M.	2½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81$\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	81⅛ bz
do. do. 2 M.	4	80⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92¼ bz
do. do. 3 M.	7	90⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83¼ bz

Die Börse war verstimmt auf die gestern gemeldeten schlechteren Pariser Kurse, obwohl man als Grund dieser Verschlechterung die spanischen Nachrichten ansehen konnte. Da aber die zahlreichen exekutivischen Ankäufe auf Rente den Kurs derselben nicht gehoben, wie zu erwarten gewesen wäre, schlug man die in Paris herrschende Verstimmung ziemlich hoch an. Auch die Wiener Notirungen waren ungünstiger; daher herrschte von Anfang an so starke Verkaufslust, daß die Kurse weichen mußten, namentlich für Franzosen und Lombarden. Das Geschäft wurde durch die Ultimo-Regulirung beeinträchtigt, war aber belebt in Lombarden, Kredit, Franzosen. Eisenbahnen waren matter und weichend. Amerikaner allein waren auf günstige Newyorker Notirungen animirt und steigend; Russche Prämien-Anleihe, besonders alte, gleichfalls fest und steigend, und scheint zur Liquidation Mangel an Stücken. — Die zweite Börsenhälfte wurde wieder etwas fester. — Preußische Fonds waren behauptet. — Rumänische Anleihe 59 bezahlt. — Auf Kredit und Franzosen wurde ½, auf Nordbahn ⅙ Report bezahlt. — Liquidationskurse: Italiener 48¾, Kredit 73, 1860er Loose 68, Galizier 88¾, Westbahn 59, Franzosen 128½, Lombarden 100¼, Russ. Prämien-Anleihe alte 98½, neue 93½, Amerikaner 77⅝, Oberschlesische, Köln-Mindener, Rheinische, Bergische, Potsdamer Anhalter, Nordbahn heutiger Mittelkurs. Russ. Banknoten 83½. Kurz Wien 81½.

Oestr.-franz. Staatsbahn 129 a 128¼ a ½ gem. Oestr. südl. Staatsbahn (Lomb.) 101¼ a 100 a ½ gem. Kursk-Kiew v. St. gar. 74½ a ¾ gem. Oestr. Kredit 73 a ¼ gem. Oestr. National-Anleihe 53⅞ a ¾ gem. Oestr. Loose von 1860 67⅞ a 68 gem. Italienische Anleihe 48⅜ a ⅞ gem. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 98¼ a ⅜ gem. Amerikaner 77⅜ a ¾ gem.

Breslau, 30. August. Die Börse war heute bereits mit der Liquidation beschäftigt, welche sich ohne erhebliche Schwierigkeiten vollzog. Im Allgemeinen zeigte sich Geld sehr abundant, während die Stücke von Spekulationspapieren fehlten und für mehrere Gattungen, wie Italiener, Amerikaner und östr. Kreditaktien ⅛—¼ pCt. Deport bewilligt werden mußte. Das selbstständige Geschäft litt unter den Regulirungs-Vorbereitungen und den etwas herabgesetzten auswärtigen Kursen; doch war die Stimmung fest und das Geschäft bei wenig veränderten Kursen nicht ganz unbelebt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 68½ B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schles. Bank 114 B. Oestreich. Kredit-Bankaktien 73½ bz. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 78⅞ B. 78⅜ G. do. do. 86¾ G. do. Lit. F. 94¼ B. do. Lit. G. 93$\frac{11}{12}$ B. 93$\frac{5}{12}$ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135 B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Reisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 192½ G. do. Lit. B. 164 G. Oppeln-Tarnowitz 71 B. Kosel-Oderberg 68¾-½ bz. Amerikaner 77⅜-¼ bz.

Konsols 94$\frac{3}{16}$. 1% Spanier 31½. Sardinier —. Italien. 5% Rente 48½. Lombarden 14⅞. Mexikaner 14½. 5% Russen 88. Neue Russen 86½. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60⅞. Türk. Anleihe 1865 30⅝. 6% Ver. St. pr. 1882 73$\frac{5}{16}$.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9⅞ Sch. Wien 12 Fl. 77½ Kr. Petersburg 31⅞.

Der Dampfer „Russia" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Rotterdam, 26. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53¼. Oestreich. National-Anleihe 50½. Oestr. 5% Metalliques 44⅞. Oestr. Silberanleihe 1864 56¼. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 176, 00. Russ. Prämien-Anl. 181, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 76⅞. Inländ. 3% Spanier 30½. London 3 Monat 11, 88. Paris 3 Monat 46, 92½.

Petersburg, 30. August. [Schlußkurse.] Kurse besser.

Wechselkurs auf London 3 Mt. 33 d. do. auf Hamburg 3 Mt. 29⅞ Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 164. do. auf Paris 3 Mt. 346 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 114. 1866er Prämien-Anleihe 109. Imperials — Rbl. — Kop.

Gelber Lichttalg pro August 46, sehr flau.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Paris, 30. August, Nachmittags 2 Uhr 55 Minuten. Die 3% steht 69, 40.

London, 30. August, Nachmittags 4 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr jur. M. M Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.